Neue Lodzer Zeitung.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Daselbst bei der Post 5 Mk. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illustr. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 8-gesp. Inseratenseite 9 Kop., für das Ausl. 70 Pf., resp. 25 Pf. — Reklamen: 60 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingesandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unhonoriert.

Nr. 168. Sonnabend, den (31. März) 13. April 1912. 11. Jahrgang.

Konzertsaal, Dzielna 18.

Warschauer symphon. Orchester (Philharmonie) kündigt für Montag, den 15. April 1912 um 8½ Uhr abends das

BENEFIZ des Direktors ZDZISŁAW BIRNBAUM unter Mitwirkung d. Professors HENRYK MELCER (Forte piano) an. —

Näheres in den Affichen. Billets an der Kasse des Konzertsaales von 11—2 und 4—8 Uhr abends zu haben

Konzertsaal Helenenhof

Sonntag, den 14. April, nachmittags 4 Uhr:

Kaffee-Konzert verb. mit Auftreten erstkl. Artisten

Entree 35 Kop., Kinder 10 Kop.

4708

LODZER ZENTRAL-ZAHN-KLINIK

Petrikauer-Strasse № 86, im Hause Petersilge, Telephon № 1479.

Empfang nur von diplomierten besten zahnärztlichen Kräften. Konsultation unentgeltlich. Plombieren kranker Zähne 45 Kop. Künstliche Zähne à 75 Kop. Für Zahnentfernung 15 Kop. Die Kabinets sind mit elektr. Einrichtung ausgestattet. Zahnziehen ohne Schmerzen.

Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle. 8105

Nur im „Casino“ Von heute bis Montag, den 15. ert. einschließend. Nur 3 Tage. U. A.

Preisgekrönter Kunstfilm!!! Herrliche Darstellung!!!

Adressatin verstorben

(Zu spät). Ein Lebensbild in 3 Akten. Dieser hochrealistische Film ist kein Hintertreppen-Roman, nicht drastisch, ganz einwandsfrei.

Konzert-Orchester! 4746

Das Kuratorium des Deutschen Gymnasial- und Realschulvereins zu Lodz

ladet sämtliche Mitglieder des Vereins zu der ordentlichen 4769

General-Versammlung

ein, welche Dienstag den 3./16. April, im Gebäude des Deutschen Gymnasiums, Rozwadowska Nr. 7, um 8 Uhr abends stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, 2. Wahl des Verwaltungsrats, 3. Anträge der Verwaltung, insbesondere betreffs einer Anleihe beim Lodzer Kreditverein auf das Gebäude des Gymnasiums.

Falls nicht ⅓ der ordentl. Mitglieder erscheint, wird die nächste Generalversammlung auf d. 14./27. April festgesetzt u. diese Versammlung wird laut § 13 der Statuten ungeachtet der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig sein.

DIE VERWALTUNG DES RUSSISCHEN GEGENSEITIGEN VERSICHERUNGS-VEREINS

beehrt sich hiemit mitzuteilen, dass an der Generalversammlung der Aktionäre vom 15. März, laut § 81 des Statutes, festgesetzt wurde:

1) Den Aktionären als Dividende pro 1911 zu verrechnen:

a) Für Aktien der ersten Emission pro 1911—à Rbl. 60.—pro jede der 1000 Aktien.
b) Für Aktien der ersten Emission, zur Tilgung eines Teils der Dividende der 4 ersten Abrechnungsjahre, à Rbls. 20—für jede der 1000 Aktien.
c) Für Aktien der zweiten Emission, für 6 Monate des Jahres 1911, für den Betrag der ersten Anzahlung, à Rbls. 15—für jede der 1000 Aktien.

2) Den Versicherten als Dividende:

2,2% für die im verflossenen Jahre gezahlte Prämie zu verrechnen.

Die Dividende werden in der Verwaltung des Vereins (Moskau, Furkassovski Pereulok, Haus Koeppen) ausgezahlt: den Aktionären—vom 20. März, und den Versicherten—vom 4. April an, täglich, ausgenommen die Festtage, von 11 bis 3 Uhr n/M. 4703

MODE-SALON, Andrzejastr. 5

Vom Auslande zurückgekehrt, empfiehlt zur kommenden Saison

grosse Auswahl in Modellen und Neuheiten.

4242 JANINA SCHOENEICH.

Die höchste Belohnung für die Salbe

RADIKAL

wirksamste Salbe „RADIKAL“ nach dem Gutachten der Aerzte u. den Dankschreiben der Patienten wird empfohlen gegen Rheumatismus, Ekzeme, Krophulose, Hämorrhoiden, Brand- u. andere Wunden, sowie jegl. Hautkrankheiten. Verkauf in Kräuschen dreier Größen

zu 1, 2 und 3 Rubel.

Hauptlager in Samara, Filiale in Lodz, Petrikauerstr. Nr. 10, im Hofe, Tel. 24—91. Die Filiale verkauft engros und en detail und versendet auf Kosten des Empfängers gegen Postnachnahme. Zu verlangen in Apotheken und Droguenhandlungen.

Dr. B EEJT,

Sredniа-Straße Nr. 5.

Spezialarzt f. Haut-, Haar, venerische Krankheiten und Kosmetik. (Behandlung nach Ehrlich-Hata [intravenöse] 606) Behandlung mit Elektrizität (Elektrolise und Vibrations-Massage). Sprechst. von 9—1 und 4—8. Sonntags von 9—2

Lodz.*)

von

Dr. Markin Kriele.

Die Eisenbahn von Warschau zur schlesischen Grenze läuft durch die polnische Ebene dahin. In der Nähe von Warschau sehe ich einzelne Landhausorte, neu und nett zwischen halbwüchsige Laubgebüsche gesetzt. Dann folgt eine kleine Textilfabriksstadt, Zyrardow. Danach erscheinen Felder und immer wieder Felder, Getreide, Rüben, Kartoffeln, Futter, selten ein dürftiger Kiefernwald oder Laubbusch, dazwischen Bäche, Sümpfe, Heideland. Immer und immer sehe ich die gleichen kleinen Dörfer, graugelbe Lehmhütten mit dicken Strohdächern, zwischen denen die Bäuerinnen in bunten Kleidern langsam und, wie es scheint, dumpf und freudelos ihrer Arbeit nachgehen. Ich sehe das alles zu beiden Seiten der Strecke daliegen, wie in eine schwermütige, ganz weltfremde Lebensatmosphäre eingehüllt. Das Bild bleibt stundenlang fast gleich. Auch nachdem ich in Koluski umgestiegen bin, sehe ich noch immer dieses eintönige Bauernland, dasseit Jahrhunderten sein Aussehen nicht geändert zu haben scheint.

Plötzlich wird der Horizont finster. Eine riesige dunkle Wolke erscheint in der Ferne. Ich frage meinen Nachbar, was diese schwere, schwarze Masse bedeute. Er antwortet: Lodz. Wir nähern uns der Wolke immer mer, sie wird größer und größer, und schließlich sind wir mitten in ihr, Lodz, der größten Fabrikstadt des europäischen Rußlands, einer Stadt von einer halben Million Einwohner.

Der Bahnhof, wo ich aussteige, der sogenannte Fabrikbahnhof macht den Eindruck, als sei man in dem Arbeiterviertel einer kleinen, stillstehenden Fabrikstadt angekommen. So sehr entbehrt er aller Bequemlichkeiten; er ist nicht einmal überdacht. Nach Verlassen des engen, abgenutzten Stationgebäudes befinde ich mich auf einem morastähnlichen Platze, wo ein wüstes Geschrei von zahllosen Kutschern sehr schmutziger Droschken herrscht. Das ist zwar voll Leben, stößt mich jedoch ab. Behutsam durchwandere ich die Straßen. Mit jedem Schritte wächst mein Erstaunen über die Trostlosigkeit, die Unsauberkeit und das freudlose Menschengewimmel. Mit jedem Schritte wird das Rätsel Lodz für mich schwieriger.

An der Ecke der Piotrkowska und der Zawadzka, inmitten eines ungeheuren wilden Wagen- und Menschenverkehrs, bleibe ich einen Augenblick, in Staunen vor dieser Arbeitshäufung. Es drängt mich, weiter umherzuspähnen, und es geschieht in einem heitern, zunächst noch etwas stürmischen Gefühl. Die unbedingte Hochachtung vor dem wertvollsten Lebensgute, der Arbeit, erfüllt und belebt mich.

Lodz, von seinem Himmel bis zu seinem Straßenpflaster, ist eine Mischung von Grau und Gelb. Nicht weniger als 450 Fabriken liegen. Dazwischen befinden sich Geschäftshäuser, ganz hohe neue und mittelgroße aus den achtziger Jahren, Fabrikantenpaläste, die meist in prunkendem Geschmack gebaut sind, und oft unmittelbar daneben gelbe stockwerklose Holzhütten mit Teerpappendächern. Das Straßenpflaster, seien es Steine oder Holzstücke, ist fast überall holprig oder zerrissen, die Bürgersteige sind oft geflickt, zum Teil mit Holzplatten. Diese riesige Stadt hat weder Wasserleitung noch Kanalisation. Ein schmutziger Bach fließt durch den nördlichen, unsaubersten Teil der Stadt. Die meisten Fabriken erhalten ihr Wasser aus artesischen Brunnen. Für eine große Fabrikstadt ist, alles in allem, eine ungünstigere Lage kaum denkbar. Dabei wächst die Stadt unausgesetzt, wie auch ihre Nachbarstädte Zgierz, Pabianice und Zduuska-Wola. Alle Straßen sind einander so ähnlich, daß ich große Mühe hatte, mich zurecht zu finden. Der bedeutendste Verkehrsplatz ist Nowy Rynek (Neuer Ring), ein halbverwilderter, achteckiger, asiatischer Platz, an dessen Seiten Holzbarrieren angebracht sind für das Anbinden der Bauernfuhrwerke. Der Platz ist voll Wasserlachen. Beschäftigungslose Menschen stehen oder liegen herum oder betteln. Die Geschäfte zeigen überall billige, geschmacklose Massenartikel.

Es überkommt mich der Wunsch, mich aus diesem Einerlei, das überall unfertig aussieht, in irgend eine Oase zu retten. Aber die vorhandenen drei oder vier kleinen Baumanlagen sind so dürftig und vernachlässigt, daß ich bald weitergehe und das Einerlei der Straßen vorziehe. Das neue Gebäude der russischen Reichsbank scheint mir die einzige Hoffnung zu bieten; es liegt an der Promenade, einer Straße, die einen bescheidenen Alleegang hat, und ist wirklich ein schönes großzügiges Haus. Draußen, im Nordosten, hat ein gebildeter Unternehmer eine kleine, hübsche Parkanlage, den Helenenhof, geschaffen; sie hat auch eine kleine Menagerie und eine Blumengärtnerei, ist gut gepflegt, schattig, überhaupt erfreulich; eine Militärkapelle spielt dort eine gute Musik, und man sitzt angenehm beim Tee, sich friedlich unter bürgerlichen Leuten erholend. Diese bescheidene Anlage ist eine wahre Wohltat für mich und sicherlich auch für die Bewohner der Stadt. Die Umgebung von Lodz ist im übrigen Sandebene mit dürftigen Kiefernwäldern.

Unter den Menschen fallen zwei Klassen auf. Zunächst die Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabriken, zur Hälfte Polen, zur Hälfte Deutsche, nur ganz wenige Juden und Russen. Die deutschen Arbeiter sind die Söhne und Enkel derer, die im ersten Drittel des vorigen Jahrhundert aus Deutschland einwanderten und die Lodzer Industrie gründen halfen; sie sprechen ein gutes Deutsch. Alle Arbeiter sehen auf der Straße sauber aus, wie etwa die Arbeiter in Chemnitz, viel sauberer als in den belgischen Industriestädten. Man sagt mir, daß ich auf der ganzen Welt keine so reinlichen Haushaltungen finden werde, wie in Lodz, auch unter den Arbeitern. Die Anzahl der Gastwirtschaften ist infolge der Verkehrungen des Branntweinmonopols für den Kleinverkauf sehr gering; die Straßen und die Umgebung sind öde; so ist der Mensch in Lodz weit mehr als in anderen Städten auf seine Wohnung angewiesen, und er legt großen Wert auf die Sauberkeit seiner Haushaltung.

Die zweite Gruppe sind die Juden, von denen mehr als 100,000 in Lodz wohnen. Die Hälfte von ihnen sind Geschäftsleute, dann Trödler, Kutscher, Handwerker, Packträger, viel Proletariat und Straßenbettler, die in Elend und Schmutz leben. Am meisten sieht man das den Frauen aus den untersten Ständen an, die meistenteils für den Lebensunterhalt sorgen müssen, während die Männer, die meist sehr intelligent aussehen zum Teil noch ihre Zeit mit talmudischen Studien verbringen.

In wohltuendem Gegensatze zu dem jüdischen Proletariat steht der jüdische Mittelstand. Männer und Frauen dieser Klasse sind sauber, ernst, ruhig und schön, überhaupt kultiviert. Die Männer tragen zum Teil noch den Kaftan und die kleine schwarze Kappe, aber die Frauen nicht mehr die rituelle Haarperücke. Die Frauen sind meist mit der einfachen Eleganz gekleidet, die überall auf der Welt die angenehmste Straßenerscheinung ist. Diese Juden sind Ladenkaufleute, Agenten, Fabrikanten, Rechtsanwälte, Kommissionäre, Aerzte; sie bilden die Hauptmasse des Mittelstandes, der mir der wertvollste Bestandteil der Lodzer Bevölkerung zu sein scheint. Auf der Piotrkowska, der 12 Km. langen, schnurgerade von Norden nach Süden gehenden Hauptstraße, begegnete ich einem jüdischen Mädchen von etwa 17 Jahren. Sie war schlank, graziös, mit einem feinen, ovalen Gesicht, in dem ein ungemein tiefer Ausdruck des Leidens ihres Volkes lag; sie hatte schwarze Augen und volles schwarzes Haar, auf dem ein schwarzer, einfacher Glockenhut saß. Sie trug ein weißpunktiertes, blaues Kattunkleid und darüber eine weiße Schürze mit breiten weißen Achselbändern. Ihr Ausdruck war Stolz, der tief im Innern des Menschen als vollkommene Bescheidenheit lag. Es war an ihr kein Zeichen von neugieriger Schwatzhaftigkeit zu bemerken; sie war lebensernst und erschien wahrhaft wissensdurstig, ein schöner Mensch von echter innerer und äußerer Kultur, mit dem wunderbaren Schleier der Jugend. Ich hatte niemals ein schöneres jüdisches Mädchen gesehen.

Der deutsche und der polnische Mittelstand sind nicht so leicht und so schnell erkennbar, wie der jüdische. Man hat den Eindruck geordneter Lebensführung ohne Spießbürgerlichkeit. Männer und Frauen erscheinen, wenn man von Ausdrucksmerkmalen der Rasse absieht, genau wie der jüdische Mittelstand. Man sieht die Männer in den höheren Stellungen der Fabriken und der Kontore und als selbständige Kaufleute. So erscheint der Mittelstand, sowohl Juden wie Deutsche und Polen, nach außen hin als eine einheitliche Gesellschaftsklasse, die der Mittelpunkt für die weitere Entwicklung von Lodz ist.

Die Wohlhabenden und die Millionenreichen sind selten in der Stadt zu sehen, obgleich sie mitten in ihr wohnen. Ein elegantes Viertel oder ein Viertel der Intelligenz gibt es nicht in Lodz. Ab und zu fährt eine vornehme Equipage leicht durch die Straßen, und man hat den Eindruck, daß ihre Insassen ohne weitere Berührung mit der übrigen Bevölkerung leben. Die Wagen eilen dahin, als wenn die Insassen geradezu eine Berührung meiden wollten. Der Eindruck mag nicht ganz richtig inbezug auf seinen innern Wert sein; aber er ist jedenfalls so.

Die Entwicklung der Stadt ist fast märchenhaft. Die Einwohnerzahl betrug:

1821	800
1840	18,600
1860	32,000
1878	100,000
1885	150,000
1895	315,000
1910	500,000

*) Unter diesem Titel finden wir in der „Vossischen Zeitung“ eine interessante Abhandlung über unsere Stadt, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, weil sie die Eindrücke schildert, die ein Fremder in Lodz empfangen hat und die doch so manches Charakteristische enthält, das uns Einheimischen entgeht.

Der Wert der Lodzer Produktion (Baumwollwaren, Wollwaren, chemische Fabrikate, Maschinen etc.) wird angegeben:

für 1840	auf	1,100,000	Rubel
„ 1860	„	2,600,000	„
„ 1878	„	26,000,000	„
„ 1885	„	36,500,000	„
„ 1895	„	90,000,000	„
„ 1910	„	150,000,000	„

Der Absatz der Fabriken vollzieht sich in dem weiten russischen Reiche, im Orient, in China. Ueber die mannigfaltigen und bitteren Kämpfe, welche die Lodzer Textilindustrie im Wettbewerbe mit der von Moskau und anderen russischen Industriezentren zu bestehen hatte und teilweise noch zu führen hat, orientiert ausreichend und gut das lebhafte Buch von Rosa Luxemburg über „Die industrielle Entwicklung Polens" (Leipzig 1898).

Lodz ist durch deutschen Gewerbefleiß und durch deutsches Kapital gegründet worden. Aber seine ökonomischen Verbindungen mit Deutschland sind heute nicht mehr so groß wie früher. Am geringsten sind sie in der Baumwollindustrie, die, zum Teil infolge des Schutzzolles, die Baumwolle fast ausschließlich aus dem asiatischen Rußland (Samarkand) erhält und auch nicht mehr in dem Umfange wie früher ihre Maschinen und ihre Werkmeister aus Deutschland bezieht. Das Hochschutzzollsystem des russischen Reiches hat auch die Entwicklung des Warenverkehrs zwischen Deutschland und Lodz außerordentlich gehemmt, und die Entwicklung von Lodz verknüpft sich immer enger mit der ökonomischen Lage Rußlands, was die polnischen Nationalisten natürlich nicht wünschen.

Lodz ist wirtschaftspolitisch eine russische Stadt, nach seiner Bevölkerung eine jüdisch-polnisch-deutsche Stadt. Aber der Charakter, das Wesen der Stadt ist weder russisch, noch polnisch, noch jüdisch, noch deutsch und hat gar keine Aehnlichkeit mit Warschau. Wenn man den Worten keinen nationalen, sondern einen sachlichen Sinn beilegt, so kann man vielleicht sagen, daß es eine amerikanische, von Rußland umgebene Stadt ist. Von nationalen Gesichtspunkten muß man hier ganz absehen. Lodz hat einen rein sachlichen Charakter, der sich kurz nur schwer beschreiben läßt; er ist nicht nach den Grundsätzen der weitsichtigen Zweckmäßigkeit aufgebaut, sondern nach denen des schnellen, augenblicklichen Erwerbs. Man kann sagen: Lodz ist Textilindustrie. Daher erscheint die Stadt dem oberflächlichen Reisenden uninteressant, unästhetisch, langweilig, geradezu abstoßend. Für den Nationalökonomen und für den Künstler, sei er Dichter oder Maler, überhaupt für jeden, der innerlich arbeitet, ist Lodz ein Objekt, das voll von selbständigen und individuellen Reizen ist und als Sachlichkeitstotalität imponiert. Ich liebe Lodz; denn ich habe aus ihm Eindrücke empfangen, die so stark und so bedeutend sind, daß sie bestimmte Anschauungen vom Werte des Sachlichen in mir umgewandelt haben.

Chronik u. Lokales.

* **Durchreise des Großherzogs von Hessen.** Am Montag, den 15. d. M. passiert der Großherzog von Hessen, der über Kalisch-Warschau nach Sewastopol reist, unsere Stadt. In Warschau erwartet den Großherzog ein aus 8 kaiserlichen Waggons bestehender Extrazug, der bereits gestern dort angekommen ist.

* **Erläuterung des Finanzministeriums.** Der Petrikaner Kameralhof erhielt vom Ministerium der Finanzen eine dahin gehende Erläuterung, daß die Steuerbeamten kein Recht haben, zum Ansiedelungsteil der Stadt solche Immobilien zu rechnen, die nicht nach städtischem Typus gebaut sind oder an die Stadt grenzende Wirtschaftsgebäude bilden.

* **Prinzipielle Erläuterung.** Der Petrikauer Gewerbesteuer-Kommission ist vom Finanzministerium folgende wichtige Senatserläuterung in Sachen der Besteuerung der Handelsgehilfen 1. Kategorie zugegangen. Danach hängt es ganz vom Umfang der Vollmacht ab, die der Verwalter eines Warenlagers eines rechenschaftspflichtigen Unternehmens genießt, ob dieser als zur höheren Administration des genannten Unternehmens gehörig oder als Handelsgehilfe erster Kategorie anzusehen ist. Ist einem solchen Verwalter z. B. die Aufsicht über ein Warenlager oder eine Geschäftsfiliale anvertraut, so kann dieser trotzdem noch nicht zur höheren Administration gezählt werden, falls er nicht mit weitreichenden selbstständigen Vollmachten ausgestattet ist.

* X. **Beförderung von Geschäftspapieren durch die Post.** Das hiesige Post- und Telegraphenbureau erhielt von der Hauptpostverwaltung eine Erläuterung, daß die Kopieen von Papieren jeder Art (Sitzungsberichte, Rechenschaftsberichte etc.), welche nicht den Charakter persönlicher Korrespondenz tragen, als Geschäftspapiere betrachtet und nach dem für diese Art von Papieren festgesetzten Tarif unter Kreuzband befördert werden können. Abdrücke jeder Art, auf mechanischem Wege hergestellt, sind ohne Ansehen ihres Inhaltes, als Drucksachen zu behandeln und können nach der dafür bestimmten Taxe ebenfalls unter Kreuzband versandt werden.

Zu den beabsichtigten Revisionen in den Bankhäusern erfahren wir, daß diese infolge des Mißbrauchs der „On call" Operationen stattfinden sollen. Der Hauptzweck der Revisionen ist der, festzustellen, ob die Banken wirklich diejenigen Papiere besitzen, die sie dem Publikum verkaufen, was bei manchen Banken nicht der Fall sein soll.

* **Die Verlegung der allgemeinen Gemeindeversammlung** der evangelischen Trinitatisgemeinde von dem Dienstag den 16. April auf den Dienstag den 10. (23.) April um 7 Uhr des Abends ist durch unvorhergesehene Umstände notwendig geworden. Zu diesem letzteren Termin werden hiermit alle stimmberechtigten Gemeindemitglieder freundlichst eingeladen. — Das Kirchenkollegium der ev. Trinitatisgemeinde.

* § **Schluß der Osterferien.** Am Montag, den 15. d. M. wird der Unterricht in allen Lehranstalten wieder aufgenommen.

* **Vom christlichen Wohltätigkeitsverein.** Unter Vorsitz des Präses Herrn Pastor R. Gundlach, sowie in Anwesenheit des Vize-Präses Herrn Rudolf Ziegler und des Verwalters des Arbeitsnachweisbureaus Herrn Prodöhl, fand gestern Nachmittag, um 5½ Uhr, im Armenhause an der Dzielnastraße eine Sitzung der Verwaltungsmitglieder des Lodzer christlichen Wohltätigkeits-Vereins statt. Nachdem das Protokoll der am 8. März d. J. stattgefundenen Verwaltungssitzung verlesen worden, wurde zur Prüfung der auf der Tagesordnung stehenden Angelegenheiten geschritten. Der Verwalter des Arbeitsnachweisbureaus bemerkte in seinem Rechenschaftsbericht, daß seit der letzten Sitzung bis zum heutigen Tage sich etwa 300 Arbeitslose meldeten, von denen 130 Beschäftigung erhielten, u. zw. vorwiegend in den Gärten der Stadt und der Umgegend. Von den arbeitslosen Webern konnten etwa 40 in den Fabriken untergebracht werden. Auch die Hausbesitzer engagieren jetzt Wächter durch die Vermittelung des Arbeitsnachweisbureaus. Infolge des Aufrufes, den die Verwaltung des Lodzer christlichen Wohltätigkeitsvereins an die Geistlichkeit und an die Provinzialblätter erließ, treffen gegenwärtig Briefe von Gutsbesitzern ein, die Informationen über die Bedingungen wünschen, welche die Arbeiter stellen, die zur Verrichtung von Feldarbeiten geneigt sind. So verlangt zum Beispiel der Verein zur Fürsorge für Arbeiter in einem Schreiben nach Plock 40 Familien, 60 Männer und 40 Mädchen, zur Verrichtung von Feldarbeiten, allein das Bureau konnte diesem Verlangen noch nicht Genüge leisten, da es an Kandidaten mangelt, die auf Feldarbeit reflektieren. Die Arbeiter, die sich nach der Umgegend von Blonie begaben, kehrten alle nach Lodz zurück, da sie sich nach den örtlichen Arbeitsbedingungen nicht richten wollten, oder es nicht verstanden, die Anweisungen der Gutsbesitzer auszuführen, welche sie kommen ließen und das Recht besaßen, von ihnen Gehorsam zu verlangen. Zu den Chausseearbeiten bei Alexandrow, zu denen man die Lodzer Arbeiter unbedingt verwenden wollte, um ihnen in der schweren Zeit zu Hilfe zu kommen, hat sich auch noch nicht die erforderliche Anzahl gemeldet, worin der Herr Gouverneur, der die Arbeiten in Vorschlag brachte und der christliche Wohltätigkeitsverein, für sich eine unangenehme Ueberraschung erblicken. Aus diesem Rechenschaftsbericht geht hervor, daß die Lodzer Arbeiter nicht gern außerhalb der Stadt Lodz oder auf dem Felde arbeiten. Auf der letzten Sitzung hatte die Verwaltung nicht die Möglichkeit, den Kassenbericht des Anne-Marien-Hospitals zu prüfen und übertrug diese Arbeit dem Haupt-Vereinskassierer Herrn Fr. Wuttke, der nach Erfüllung des Auftrages das Resultat seiner Arbeit bekannt gab, aus der hervorgeht, daß das Anne-Marien-Hospital von dem Umsatzkapital insgesamt 9747 Rbl. 33 Kop. verbrauchte. Sodann wurde die wichtige Angelegenheit besprochen, das Hospital des Armenhauses eventuell nach der Offizine zu übertragen, um den Kranken und Leidenden größere Ruhe zu sichern und sie ganz aus dem Hauptgebäude zu entfernen. Die Erledigung der Angelegenheit wurde dem Vorsitzenden des Armenhauskomitee übertragen, sowie beschlossen, zwei geprüfte Krankenpflegerinnen zu engagieren, die auf diesem Gebiete bereits Erfahrungen besitzen und nicht mehr allzu jung sind, damit sie die Kranken auch moralisch kräftigen und aufrichten können. Beschlossen wurde auch, diejenigen Insassen des Greisenheims, die händelsüchtig sind und keinen Menschen in Ruhe lassen, so daß weder die Angestellten noch das Dienstpersonal der Anstalt ihre Arbeit errichten können, aus dem Armenhause zu weisen und nie wieder aufzunehmen. Auf jeden Fall wird vor der Hand ein Zimmer der Anstalt mit Eisengittern versehen werden, um die tobsüchtigen Insassen hinter Schloß und Riegel bringen zu können. Die Vereins-Verwaltung wird nochmals beim Ministerium darum vorstellig werden, die Handwerkerschule des Vereins doch unter die Verwaltung des Ministeriums für Handel und Industrie zu stellen. Auf die Bitte der 1. Kinder-Bewahranstalt, eine Unterstützung zur Restaurierung des Gebäudes zu gewähren, wurde eine entsprechende Erläuterung erteilt. Der Vierteljahres-Bericht der Heilanstalt für Geistes- und Nervenkranke in Kochanówka auf die Summe von 2026 Rbl. 80 Kop. wurde von der Verwaltung geprüft und der zustehende Betrag auszuzahlen angeordnet. Für einen Insassen des Greisenheims wurde die Jahreszahlung von 100 bis auf 50 Rbl. ermäßigt. Der Rechenschaftsbericht des Nachtasyls und der Arbeitshäuser wurde zur Kenntnis genommen. Das Mitglied des genannten Komitees, Herr Wocalewski brachte in Vorschlag, nach dem Vorbilde Warschaus in Lodz Dienstbücher für die Dienstboten einzuführen, u. zw. so, daß ein jeder Dienstbote mit einem solchen Dienstbüchlein versehen sein muß. Diese Dienstbüchlein, welche auch als Legitimation dienen, kosten einen Rubel und erbringen eine ziemlich bedeutende Einnahme, was die unentgeltliche Unterbringung von Kranken in den Hospitälern usw. möglich macht. Die Verwaltung nahm diesen Vorschlag sehr beifällig auf und betraute Herrn Walenty Kaminski damit, das Statut, auf Grund dessen diese Dienstbüchlein in Warschau eingeführt wurden, zu beschaffen. In das Armenhaus wurde 4 Personen aufgenommen. Hiermit schloß der Vorsitzende die Versammlung um 8 Uhr abends.

* **Vom Lodzer Aerzte-Verein.** Von der Kommission in Sachen der Bekämpfung der Pocken beim Lodzer Aerzte-Verein wurde an die Vorsteher und Vorsteherinnen der Lodzer Schulen nachstehende Zuschrift ausgesandt: „Um die Kinder und die Schuljugend von der Erkrankung an den natürlichen Pocken zu bewahren, die im verflossenen Jahre rund 1300 Opfer dahinrafften, beschloß der Lodzer Aerzte-Verein sich an die Schulvorsteher und Vorsteherinnen mit der Erläuterung und Begründung des Bedürfnisses zu wenden, von den neu in die Schulen Eintretenden eine Bescheinigung darüber zu verlangen, daß sie sich nochmals, direkt vor dem Eintritt in die Lehranstalt, einer Schutzpocken-Impfung unterwarfen, an Stelle der bisher üblichen Vorweisung des allgemeinen Impfscheines. Dieses Verlangen stützt sich auf die Tatsache, daß der sichernde Einfluß der Schutzpockenimpfung mit der Zeit nachläßt, weshalb jede schon vor langer Zeit geimpfte Persönlichkeit, falls sie von den Pocken befallen wird, einem schweren Verlauf der Krankheit ausgesetzt ist. Das Bedürfnis der nochmaligen Impfung erkennt auch das ministerielle Projekt in Sachen des Kampfes mit den Pocken an, welches der Reichsduma eingebracht wurde. In der Hoffnung, daß die Schul-Vorsteher und Vorsteherinnen dieser Aufforderung im Interesse der gesamten Bevölkerung von Lodz, vor allen Dingen aber im Interesse der Kinder und der Schuljugend, nachkommen werden, schließt der Lodzer Aerzte-Verein seine Zuschrift mit der Bitte, seine, auf die Verbesserung der gesundheitlichen Bedingungen unserer Stadt gerichtete Bestrebungen zu unterstützen. Gleichzeitig damit richtete der Aerzte-Verein an die hiesige Geistlichkeit folgende Zuschrift:

Die vorjährige Pockenepidemie in Lodz, wobei nicht wenige Leute von dieser schweren Krankheit befallen wurden, welche in vielen Fällen den Tod oder schwere Gebrechen zur Folge hatte, oder ihnen im günstigsten Falle die unvermischbaren Spuren der Krankheit in Gestalt der Pockennarben aufdrückte, was von der Nachläßigkeit der Opfer selbst oder ihrer Eltern zeugt, veranlaßte den Lodzer Aerzte-Verein dazu, einen Kampf mit dem Vernachläßigungszustande der Schutzpockenimpfung aufzunehmen, der in Lodz herrscht. Zu diesem Zwecke wurde eine ganze Reihe Bestrebungen unternommen, um den allerärmsten und breitesten Massen der Bevölkerung unserer Stadt die Schutzpockenimpfung zu erleichtern und möglich zu machen. Wir, die Mitglieder der Kommission, welche die General-Versammlung des Lodzer Aerzte-Vereins mit dieser Angelegenheit betraute, wenden uns nun an die hochehrwürdige Geistlichkeit mit der Bitte, die Bestrebungen des Lodzer Aerzte-Vereins auf dem Wege an die Gemeindemitglieder gerichteter Aufforderungen zu unterstützen, ihre Kinder möglichst rasch nach der Geburt impfen zu lassen, und diese Schutzpockenimpfung nach einigen Jahren, oder noch früher, zu wiederholen, falls die Lymphe nicht gewirkt haben sollte. Beide Zuschriften sind unterzeichnet: Die Kommission in Sachen des Kampfes mit den Pocken Dr. B. Luczycki, Dr. H. Rueger, Dr. St. Skalski.

* **Lodz im Schnee.** Erstaunt rieben sich die Lodzer heut früh die Augen, als sie ihre Fenstervorhänge zur Seite zogen. Was war denn das? Aeffte sie ein Spuck? Weiße Dächer mit glänzenden Eiszapfen daran, wie wir sie nicht mal zu Weihnachten gehabt haben! Und das am 13. April! Im April, der allem Kalender zum Trotz bei uns schon zu den Sommermonaten gezählt wird, sollen wir wieder die Oefen heizen, sollen wir wieder unsere Ueberschuhe und bereits ad acta gelegten Winterüberzieher herausholen — dem alten Wettergott scheint etwas über die Leber gelaufen zu sein, daß er uns zwingt, solche Dinge zu tun! Uns, die wir gewohnt sind, im April schon über die Staubplage zu schimpfen und Reisepläne für unsere liebe Gattin zu machen, damit wir doch auch zu unseren wohlverdienten Ferien kommen, soll solch ein Strich durch die Rechnung gemacht werden — da hört denn doch verschiedenes auf! Am Ende will uns der Wettergott gar chikanieren und uns diesmal gar keinen Sommer bescheren, damit wir der Strohwitwerfreuden im Jahre 1912 definitiv verlustig gehen! Doch wird er uns das hoffentlich nicht antun und sendet uns bald wieder die Sonnenstrahlen und den Staub und die Abreise der besseren Hälfte, daß wir froh ausrufen können: „Endlich allein!"

* **Der „Verein zum Kampf mit der Tuberkulose"** veranstaltet heute und morgen wiederum in verschiedenen Teilen der Stadt aufklärende Vorlesungen über die Schwindsucht, ihre Verhütung und Behandlung. Es sprechen heute, Sonnabend, um 8 Uhr abends: im Fabrikssprisesale der Aktien-Gesellschaft von J. K. Poznanski an der Ogrodowa Dr. Lewinson über „Fürsorgestellen für Tuberkulöse" und Dr. Tennenbaum über „Die Bekämpfung der Schwindsucht als Volkskrankheit". Im Speisesaale der Geyerschen Fabrik, Petrikauerstraße 289, Dr. Rueger „Was heißt Schwindsucht und wie schützt man sich davor?" Dr. Mogilnicki: „Warum sterben so viele Kinder an der Schwindsucht?" Im Saal des Vereins zur Verbreitung von Volksaufklärung, Nikolaistraße Nr. 11, Dr. Tereszkowicz über „Die Schwindsucht als Volkskrankheit", Dr. Skalski über „Alkoholismus und Schwindsucht". Morgen, Sonntag, den 14. April, um vier Uhr nachm., im Saal der Freiwilligen Feuerwehr an der Zarzewskastraße Dr. Mittelstädt „Einiges über die Schwindsucht", Dr. Skalski über „Alkoholismus und Schwindsucht." Im Saal der Freiwilligen Feuerwehr, Nikolaistraße 54, um 6 Uhr abends: Dr. Rueger „Was heißt Schwindsucht und wie schützt man sich davor?" Dr. Mogilnicki: „Warum sterben so viele Kinder an der Schwindsucht?" Im Speisesaal der Geyerschen Fabrik (Petrikauerstraße 289) um 7 Uhr abends: Adwokat A. Babicki „Die Aufgaben der Gesellschaft zur Bekämpfung der Schwindsucht". Dr. Skalski „Die Wohnungsfrage und die Schwindsucht". Im Speisesaal der Poznanskischen Fabrik (Ogrodowa) um 7 Uhr abends: Dr. Rosenthal „Wie kämpft man mit der Schwindsucht?" Dr. Schöneich „Das Kind und die Schwindsucht". — Der Ertrag des am 8. Mai stattfindenden „Blumentages" ist zum Bau eines Sanatoriums für Schwindsüchtige bestimmt.

* **Der hiesige russische Liebhaberverein für Musikalische und Dramatische Kunst"** veranstaltet in dieser Saison noch 4 Familienabende für seine Mitglieder im „weißen Saal" des Hotel Manteuffel. Heute gelangt die dramatische Etude von Szczepkuid-Kupernik in der geistreichen Uebersetzerin von Rußlands „Chanteklair". Die „Ewigkeit in einem Augenblick" zur Aufführung mit nachfolgenden musikalischen Divertissemenes. Am Sonnabend den 7. 20. April: „Personifizierte Zigeunerlieder", eine Mosaik-Operette. Die beiden letzten Familienabende folgen dann am 15. 27. April und am 22. 5. Mai. Am Sonnabend den 14. 27. April arrangiert der Verein einen großen musikalisch-dramatischen Abend mit reichem Programm zum Besten des 4. Komitees des griechisch-orthodoxen Hilfsvereins, und werden wir zur Zeit nicht verfehlen, näheres darüber mitzuteilen.

* **Luna-Theater.** Das neue Programm bringt diesmal einen Film, der das allgemeine Interesse wachrufen dürfte, Es ist dies das von den berühmten Kopenhagener Schauspielern dargestellte 3 aktige Sensationsdrama „Opfer der Wissenschaft", das uns in idealer Hinsicht alle Momente eines gebrochenen Frauenherzens wiedergibt und in realer Hinsicht sich hauptsächlich im Universitäts-Laboratorium und im Krematorium abspielt. Die moderne Bestattung durch Verbrennung im Krematorium ist für den Zuschauer ein tief ergreifendes Schauspiel. — Die ferner zur Vorführung gelangende Komödie „Der verheiratete Junggeselle" durfte die Lachmuskeln eines jeden reizen. Die „Illustrierte Wochenschau" bringt uns die letzten Ereignisse auf die Leinwand.

* **Lodzer gewerbliche Erzeugnisse in Warschau.** Wie wir erfahren, ist bei dem Wettbewerb zur Lieferung von elektrischen Kronleuchtern für den in Warschau im Entstehen begriffenen Eispalast die Lodzer Lampenfabrik von Wladyslaw Henig und Comp. siegreich durchgedrungen, deren Projekte zur Ausführung akzeptiert wurden.

* **Von der Ausstellung „Krajobraz polski"** Die unter diesem Namen hier in der vorigen Woche eröffnete Ausstellung erfreut sich großer Anerkennung, denn trotz des in den letzten Tagen herrschenden schlechten Wetters wächst die Frequenz derselben stetig. Die Ansichtspostkarten und anderen vom Verein für Landeskunde herausgegebenen Sachen finden großen Absatz. Sonntag, den 14. d. M. trifft hier Herr Liszewski, der Leiter der photographischen Komission bei der Warschauer Verwaltung des Vereins ein und wird den Besuchern der Ausstellung genaue Erklärungen geben.

* w. **Die städtische Baukommission** beabsichtigte gestern die an der Przejazd-Straße Nr. 45 errichtete dreistöckige Offizine von Cytron, die bereits bewohnt ist. Die Kommission fand, daß der Bau nicht planmäßig ausgeführt wurde und daher hatte der Eigentümer auch kein Recht, vor der erfolgten Besichtigung seitens der Kommission die Wohnungen beziehen zu lassen. Gegen den Hausbesitzer wurde ein Protokol aufgenommen und wird sich derselbe wegen Ueberschreitung der Bauvorschriften vor Gericht zu verantworten haben.

* r. **Die 2. Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts** wird am 24. d. Mts. in Lodz eintreffen und hierselbst während vier Tage in einer Reihe von Kriminalprozessen verhandeln.

Preßnachrichten. Konfiskation des „Kogut". Auf Veranlassung des Komitees für Preßangelegenheiten wurde No. 15 der humoristischen Zeitschrift „Kogut" konfisziert.

* Z. **Gefundene Dokumente.** Der Chef des Lodzer Post- und Telegraphenkontors übersandte der Detektivpolizei nachstehende Dokumente, die in den Briefkästen vorgefunden wurden: Pässe auf die Namen Rubin Ruwin, Josefa Kirpscha, Liba Liebermann, Josef Olczak, Marie Zarska, Schaja Kleinlerer und Edward Tszeszla; ein Sparkassenbuch auf den Namen Jeck Weinrein; ein Wechsel, ausgestellt von A. Rubin an die Ordre von Sz. Frischmann und H. Rosenblum, sowie folgende Lombardquittungen: Nr. 165,195 (Lombard Meyers Passage Nr. 11) und Nr. Nr. 265,141, 264,341, 245,300, 265,426, 1126 und 265,444 des Lombards an der Zachodniastr. 31.

* § **Vom Schweinemarkt.** In den letzten Tagen hat die Zufuhr bedeutend nachgelassen, so daß die Preise ganz enorm in die Höhe gingen. Zur Zucht und zum Mästen geeignete Schweine werden auf der Provinz aufgekauft, weil sich die Landwirte im Herbst vorigen Jahres infolge des herrschenden Futtermangels der Thiere entäußerten, um aber wiederum neue anzuschaffen. Die Preise sind aber auch in diesem Falle ungeheuer hoch: für ein Paar kleine Zuchtferkel werden 8—10 Rbl. bezahlt.

* r. **Gerichtliches.** Vom Baluter Gemeindegericht wurden wegen unvorsichtigen Fahrens nachstehende Personen zu je 5 Rbl. Strafe oder 2 Tagen Arrest verurteilt: Otto Nick, Adolf Berthold, Hersch Lewin und Abram Herschel. Ferner wurde gestern vom Friedensrichter des 4. Bezirks eine gewisse Aniela Kazmierczak zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, u. zw. wegen eines auf dem Wodny Rynek bei dem Händler Theodor Guzik verübten Diebstahls.

* z. **Die Kesselschmiede-Innung** macht bekannt, daß am Sonntag nachmittag um 4 Uhr im Herbergslokale an der Widzewskastraße Nr. 84 die ordentliche Generalversammlung stattfindet. Um zahlreiches Erscheinen wird höfl. ersucht.

* **Sind Lungenleiden heilbar?** Der Gesammtauflage der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt des Versandhauses H. Sööte, Riga, Alexanderstraße Nr. 13 unter dem Titel „Sind Lungenleiden heilbar? auf den wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

* Z **Enthüllung eines Verbrechens.** Am ersten Weihnachtsfeiertage des Jahres 1909, im Dorfe Zawisna, fand man in der Dorfschänke die halbnackten Leichen des Schänkers Moses Deutscher, seiner Frau Chaja und seiner Tochter Miudla, auf dem Fußboden und an den Wänden aber Blutspuren. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, und während derselben auf dem Hemd des örtlichen Einwohners Elias Kokotek etwas Blut entdeckt. Vor Gericht gab Kokotek an, daß das Blut von einer Wunde herstamme, die er sich an einem Finger seiner Hand zuzog. Das Gericht, welches dieser Ausrede keinen Glauben schenkte, verurteilte Kokotek, als der Beteiligung an vorerwähntem Verbrechen schuldig — zum Tode. K. reichte eine Kassationsklage beim Senat ein, der Prozeß gelangte nochmals zur Verhandlung und Kokotek wurde, nach 6 monatlicher Untersuchungshaft, sowie wegen Mangels an Beweisen — freigesprochen. Seit dieser Zeit verflossen 3 Jahre; das Verbrechen geriet in Vergessenheit, und ein anderer Schänker trat an die Stelle des Ermordeten. Kokotek, der heute erst 25 Jahre alt ist, baute ein Haus, heiratete und besitzt bereits zwei Kinder. Vor etwa 4 Wochen wurde im Dorfe Zawisna ein Forstdiebstahl verübt. Die Polizei nahm bei den Bauern eine Reihe von Revisionen vor, um die Täter des Forstfrevels zu entdecken, darunter auch bei Kokotek. Und bei dieser Gelegenheit fand man bei ihm einen silbernen Löffel, sowie ein Notizbuch, welches dem im Jahre 1909 ermordeten Schänker Moses Deutscher gehörte. Unter der Wucht dieser Beweisstücke vermochte Kokotek nicht mehr zu leugnen, und er gestand nun endlich sein Verbrechen ein. K. wurde dem Gefängnis eingeliefert und von neuem dem Gericht übergeben. Sein Komplice, der gleich nach der Verübung des dreifachen Mordes entfloh, soll sich gegenwärtig in Amerika befinden.

* **Plötzlicher Todesfall.** Im Hause Konstantinerstraße Nr. 49 ist in der verflossenen Nacht die daselbst wohnhafte Kaufsmannsfrau Estera Gelbard, 51 Jahre alt, plötzlich verstorben. Die Todesursache ist bisher noch unbekannt.

Beilage zu Nr. 168 „Neue Lodzer Zeitung".

Abend-Ausgabe. Sonnabend, den (31. März) 13. April 1912. Abend-Ausgabe.

Wie man herauf- und herunterkommt.

Nach dem Tode P. A. Stolypins wurden drei Männer als die Hauptschuldigen genannt: Kurlow, Werigin und Kulsabko. Da man vergeblich auf die Resultate der Revision des Senators Trussewitsch wartet, muß man sich fürs erste mit anderweitigen Erthüllungen über jene interessanten Leute begnügen, seien es auch nur Skandal- und Klatsch-Geschichten. So schildert der bekannte Bajan großenteils aus eigener Anschauung die Karriere des Generals Kurlow in der Russkoje Slowo.

Bajan ist mit Kurlow zusammen durch die Junkerschule gegangen und schildert den späteren Karrieristen als typischen Streber, der weder Feind noch Freund hatte und sich glatt wie ein Aal durch die Schule wand. Erst als Offizier in einem Petersburger Garderegiment brach der für ihn charakteristische Hang nach Wein und Weibern durch. In kurzer Zeit war sein geringes Vermögen verjubelt, doch sein starker Wille siegt, er verschließt sich in sein Zimmer und ist nach einem Jahr in der Juristischen Akademie und nach drei Jahren Prokureursgehilfe in Jaroslaw. Hier sucht er sich eine reiche Frau, die Tochter eines Machorka-Fabrikanten. Er wird nach Moskau übergeführt und tritt in den einflußreichen Kreis, der von Großfürsten Sergius Alexandrowitsch umgibt. Er wird Vizegouverneur und Gouverneur.

Das Tor der Karriere ist geöffnet. Kurlow regiert mehrere Gouvernements, tut sich aber 1905 in Minsk besonders hervor. In der meetingreichen Zeit hatte sich eine Menge vor dem Bahnhof versammelt; Kurlow läßt sie von Truppen umstellen und beschießen. Hunderte von Toten und Verwundeten. Allgemeine Empörung. Der Prokureur gibt den Befehl, den Gouverneur Kurlow zu verhaften. Ein unerhörter Skandal. Beide beklagen sich in Petersburg, doch in einem Gespräch zwischen Durnowo und Akimow siegt der Minister des Innern über den Justizminister — der Prokureur muß fort.

Die nächste Stufe in der „Karriere" Kurlows bildet ein Bombenattentat, bei dem Kurlow mit gr ßer Sicherheit die Bombe auffängt und dem nächsten Polizisten überreicht. Im Triumph siedelt er nach Kiew über, wo seine eigentliche staatliche Tätigkeit beginnt, freilich auch ihren Abschluß findet. Kiew hat Kurlow seine Unmenschlichkeit, seine Willkür und seine Orgien voll bezahlt. Noch bis zum heutigen Tage ist das wüste Treiben im Gouvernementshause und die „Opritschina" jener Zeit nicht vergessen. Schließlich mußte Kurlow aus Kiew entfernt werden. Doch die Männer mit „eisernem Willen" wurden geschätzt. Er wird im Polizeidepartement untergebracht und erhält dann die Haupt-Gefängnisverwaltung. Der Name Kurlows beginnt den Trepows und Durnowos zu verdrängen. Er wird Stolypin aufgezwungen, wie einst Trepow Bulygin aufgezwungen wurde.

Et voici! Die Karriere ist gemacht! Kurlow ist, wie Trepow, vor Obrigkeit und Kontrolle geschützt. Er ist der faktische Polizeiminister, ergo der erste Mann des Reichs. Er hatte das Recht auszurufen: l'Etat c'est moi! Ob er es getan hat, weiß Bajan nicht, doch *geniert* habe er sich nie. Zum Beweise erzählt Bajan *einzelne besonders* charakteristische Anekdötchen. Er ließ Haussuchungen *und Aushebungen* machen bei *allen*, die im irgend ihm Wege *standen. Darin* übertraf er *weit* Durnowo, der bekanntlich *aus Eifersucht* bei einem *Gesandten* die Briefe der Dame seines Herzens ausheben ließ (wofür er aus dem Dienste gejagt und in einer berühmten Resolution Alexander III. attestiert wurde). Kurlow *ließ* bei einem Bekannten Bajans eine Haussuchung vornehmen nur zu dem Zweck, um Briefe des Grafen Witte zu konfiszieren. Es gab einen Moment, wo er eine Haussuchung bei Stolypin selbst in Scene setzen wollte. Doch dieser ergriff „Maßregeln" . . . Von diesen Maßregeln ist in der Nowoje Wremja und im Grashdanin die Rede gewesen.

Personen, die dem verstorbenen Premier nahestanden, versicherten, daß Stolypin ein ganzes „Dossier" gegen Kurlow gesammelt hatte, das großenteils mit bezahlten und unbezahlten Rechnungen gefüllt war. Kurlows Achillesferse „Wein und Weiber" wurde immer bedenklicher, je höher er stieg. Zum Schluß ging er ganz in Wein und Weibern auf. Seine Orgien und Liebesgeschichten machten ihn zum Tagesgespräch Petersburgs. Es liefen ganz komische Geschichten um. So wünschte während einer Orgie bei Eubat eine der zahlreichen Zechgenossinnen des Polizeiministers ein Plaid. Da es ein Feiertag war und alle Läden geschlossen waren, gab Kurlow den Befehl einen Laden aufzubrechen und für alle am Tische befindlichen Damen Plaids herbeizuschaffen. Ein anderesmal befahl er einem Pariser Geheimagenten den Aufenthalt einer ihm nahestehenden Dame in Paris zu bezahlen. Diese aber hielt sich hauptsächlich in Läden auf und der Agent mußte in wenigen Tagen Zehntausende bezahlen. Die Rechnungen trafen im Polizeidepartement gerade während der Abwesenheit Kurlows ein und fanden so ihren Weg in das Dossier Stolypins.

Hier gab's noch andere Dokumente. Sie bewiesen die Beziehungen Kurlows zu den Stolypin feindlichen, reaktionären Organisationen. Jetzt ist es klar, daß er von ihnen Geld bezog. Der Name der Polubojarinowa, die in diesen Tagen große Summen von Kurlow gerichtlich hat fordern lassen, spricht für sich. Diese Dame hätte natürlich Kurlow ihre Kapitalien nicht anvertraut, wenn . . . Das Geheimnis dieses „Wenn" hat P. A. Stolypin in sein Grab mitgenommen.

Die Karriere Kurlows ist mitten durchgerissen. Eine Karriere, wie sie nur in Rußland und nur unter einem Polizeiregime möglich ist. Der Mörder *Bogrow hat nicht nur Stolypin, sondern auch Kurlow* vernichtet . . .

So schließt Bajan seine Erinnerungen an den einstigen Schulkameraden und später allmächtigen Lenker des Staats im Staat Kurlow. Der tragische Ton zum Schluß ist unnütz. Die Geschichten sind doch amüsant t „Unmöglich" gemacht hat sich Kurlow schon oft. Durnowo ist der Führer der Rechten im Reichsrat, warum soll der „willensstarke" Kurlow so ganz und gar und unwiederbringlich dem Staate verloren gegangen sein?

(Pet. Ztg.)

Kaiserin Auguste Victoria in Bad Nauheim.

Ankunft der deutschen Kaiserin in Nauheim.

Während Kaiser Wilhelm zu längerer Erholung in Korfu weilt, ist seine Gemahlin zu einem mehrwöchichen Kurgebrauch in Bad Nauheim eingetroffen. Sie wurde von dem Oberpräsidenten und den Spitzen der Behörden auf dem Nauheimer Bahnhof empfangen und begrüßt und begab sich dann durch die festlich geschmückten Straßen, die eine dichte, lebhaft grüßende Menschenmenge umsäumte, nach dem Kurhaus des Professors Groedel. Dasselbe wird der Kaiserin während des Nauheimer Aufenthaltes zum Kurgebrauch dienen.

Krieg um Tripolis.

Nach einem Telegramm aus Alexandrien, das heute bei der Deutschen Levante-Linie einlief, wurde der Dampfer „Pylos" auf der Fahrt von Malta nach Alexandrien von einem italienischen Kriegsschiff aufgebracht und nach einem italienischen Hafen geschleppt. Die Beschlagnahme erfolgte, weil der Dampfer neben anderer Ladung auch 11 Tonnen Munition an Bord hatte. Diese Munition ist indessen für den im Mittelmeer befindlichen deutschen Kreuzer „Geier" bestimmt. Die Beschlagnahmung erfolgte also zu Unrecht. Die Levante-Linie machte sofort nach Empfang des Telegrammes dem Auswärtigen Amt Meldung. Darauf ist von dort die Nachricht eingetroffen, daß der deutsche Dampfer inzwischen wieder freigelassen worden ist.

Der Abgeordnete Defelice, der seit Beginn des Tripoliskrieges als Berichterstatter in Afrika weilt, soll wegen Verbreitung falscher Nachrichten über die Kriegsoperationen aus Tripolis ausgewiesen und unter Anklage gestellt werden.

Der neue russische Botschafter in Konstantinopel v. Giers hatte vor seiner Abreise eine Reihe von Konferenzen mit dem Minister des Aeußern Sasonow über seine Haltung bei weiteren Friedensvermittelungen Rußlands sowie über die allgemeine Lage auf dem Balkan. Das russische Ministerium des Auswärtigen mißt der Beendigung des italienisch-türkischen Krieges große Bedeutung bei. Die russische Botschaft in Rom steht ununterbrochen in Verhandlungen mit der Regierung wegen der Friedensbedingungen. Alle diese Verhandlungen werden mit genauer Benachrichtigung der beiden Verbündeten Italiens geführt. Sobald die ersten Berichte von Giers aus Konstantinopel über das Ergebnis seiner Verhandlungen und über die türkischen Bedingungen einlaufen, wird Sasonow weitere Schritte unternehmen. Giers ist auch beauftragt, die Abberufung der türkischen Truppen im Urmiagebiet durchzusetzen, weil alle bisher von Rußland in dieser Hinsicht unternommenen Schritte gescheitert sind. Denn die Türkei versichert, daß ihre Truppen auf dem strittigen neutralen Boden stehen. Es ist also die Aufgabe v. Giers', auf einer genauen Feststellung der Grenzen des betreffenden Gebietes zu bestehen. Entsprechende Instruktionen sind auch nach Teheran abgegangen, um von der persischen Regierung genaue Angaben über diese Grenzen zu erhalten und die türkischen und persischen Angaben zu vergleichen. So soll die Pforte ihres Irrtums überführt werden. Nach Beendigung dieser Vorarbeiten wird die Frage über die Abberufung der türkischen Truppen in bestimmter Form gestellt werden.

Wie der Frankf. Ztg. aus Konstantinopel gemeldet wird, soll die diplomatische Aktion der Mächte bei der Pforte nach der übermorgen erfolgenden Ankunft des neuen Botschafters v. Giers beginnen. Ueber die zu wählende Form ist erst gestern zwischen den beteiligten Kabinetten ein Einverständnis erzielt worden. Inzwischen benachrichtigten die türkischen Botschafter bei den Mächten die Pforte, daß das italienische Geschwader seine Operationen in der türkischen Gewässern am 25. April zu beginnen beabsichtigt.

Konstantinopel, 12. April. In einem hier eingetroffenen Telegramm meldet Enver Bei, daß am 2. April in Poayhad bei Benghasi ein italienisches Regiment, unterstützt von Kriegsschiffen, Artillerie und Kavallerie, die türkischen Truppen angegriffen habe. Die Italiener seien aber zurückgeschlagen worden und sollen 130 Soldaten und 7 Offiziere als Tote auf dem Schlachtfelde zurückgelassen haben.

Konstantinopel, 12. April. Die hauptsächlichsten Mitglieder des Zentralkomitees der liberalen Vereinigung wurden gestern vom Kriegsgericht einem eingehenden Verhör unterworfen. Wichtige Verhaftungen sollen bevorstehen. Die beiden Präsidenten Marschall Fuad Pascha und der bekannte Oberst David Sadik sind für den Sonnabend vor das Kriegsgericht geladen worden.

Rom, 13. April. (P. T.-A.) Giolitti ist zurückgekehrt und hat mit San Guiliano, dem Kriegs- und dem Marineminister eine Beratung abgehalten.

Die Homerule-Bill vor dem englischen Unterhause.

London, 12. April.

In das Unterhaus brachte, wie schon gemeldet, Premierminister Asquith die irische Home-Rule-Bill ein. Das Haus war dicht besetzt, aber doch nicht so stark, wie bei der früheren Einbringung der Vorlage in den Jahren 1866 und 1894. Redmond, der Führer der irischen Nationalisten, Carson, der Führer der irischen Unionisten, Bonar Law, Führer der Konservativen, und Premierminister Asquith wurden bei ihrem Eintritt in das Haus von ihren Anhängern laut begrüßt. Bei der Einbringung der Bill, welche „Bill der Regierung von Irland" (government of Ireland bill) genannt wird, erklärte Asquith, er möchte das Haus ersuchen, zu erwägen, wie sich die Lage für oder gegen die Home-Rule-Bill durch die Ereignisse seit 1893 gestaltet habe. Das Verlangen der Iren nach Home-Rule habe alle politischen Veränderungen seit 1893 unverändert überdauert. Asquith betonte dann den gewichtigen Charakter der für Home-Rule eintretenden irischen Stimmen und beschäftigte sich mit den Einwendungen der Unionisten von Ulster gegen die vorgeschlagene Aenderung. Er hätte niemals die Kraft und Entschiedenheit ihres Widerstandes gegen Home-Rule unterschätzt, und die Regierung habe sie bei der Abfassung der Bill wohl gekannt. Aber die Regierung könne einer relativ geringen Minorität, namentlich wenn für die Wahrung ihrer besonderen Interessen gesorgt worden sei, der ungeheuren Majorität ihrer irischen Landsleute gegenüber kein Vetorecht einräumen. Asquith fuhr fort: Home-Rule für Irland ist der erste Schritt zu einer umfassenderen Politik der Befreiung des Reichsparlaments von der Notwendigkeit, sich mit rein örtlichen Angelegenheiten der verschiedenen Teile des Vereinigten Königreichs zu befassen und zur Uebertragung dieser Angelegenheit auf deren Sondervertreter. Das irische Parlament wird aus einem Senat und einem Hause der Gemeinen bestehen, doch wird die höchste Autorität des Reichsparlaments unbeeinträchtigt bleiben. Das Haus der Gemeinen wird aus 164 Mitgliedern bestehen, von denen 59 Ulster vertreten werden. Es ist sehr erwünscht, daß auch Vertreter der Minorität in Irland in den Senat kommen, der aus 49 Mitgliedern bestehen wird. Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse Irlands wird der Senat zum ersten Male von der Reichsregierung für eine bestimmte Zahl von Jahren ernannt werden, doch werden diese Mitglieder in einem gewissen Turnus ausscheiden und ihre Plätze durch Mitglieder, die von der irischen Exekutive zu ernennen sind, ausgefüllt werden. Das irische Unterhaus wird nur die Befugnis zur Gesetzgebung über Fragen, die ausschließlich Irland betreffen, besitzen. Für den Schutz der religiösen Gleichberechtigung werden beson-

Die L. V.-G.

(Eingesandt.)

Ursprünglich hatten wir nicht die Absicht, auf das Gezänke, das jetzt jede Nummer der „Lodzer Rundschau" füllt, mit der Feder zu reagieren. Da aber durch unser Schweigen den Herren von der Lodzer Verlags-Gesellschaft der Kamm geschwollen ist, so sind wir bereit, ihnen aufzuwarten.

Es ist uns freilich versagt, den Verlegern der „Lodzer Rundschau" auf das unsaubere Gebiet beweisloser Schmähungen zu folgen, das sie am Dienstag Abend betreten haben. Auch eine ernste Auseinandersetzung ist nur zwischen Gegnern möglich, die sich auf der gleichen Stufe gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Bildung befinden und die Anstandsgrenzen kennen, die jeder Schriftsteller, der eine eigene Würde besitzt und schätzt, um seiner selbst willen immer respektieren wird. Da diese Bedingungen bei den Verlegern der „Lodzer Rundschau" den Unterzeichneten gegenüber nicht zutreffen, so können wir ihnen die Ehre einer Erwiderung im ernsten Sinne nicht zuteil werden lassen und beschränken uns darauf, die Angriffe der L. V.-G. einer heiteren Betrachtung zu unterziehen, wie sie den Aeußerungen und Unternehmungen dieser Gesellschaft gegenüber allein angebracht ist.

Zunächst sehen wir uns gezwungen, diesen Schutzpatronen des Deutschtums, die nicht einmal eine Erklärung von 40 Zeilen in einwandfreiem Deutsch verfassen können, eine deutsche Sprachlektion zu erteilen. Diese Herren betrachten uns „als durch eigenes Verschulden für entlassen." Das erlaubt ihnen ganz einfach die deutsche Sprache nicht. Sie gestattet ihnen nur uns als entlassen zu betrachten oder für entlassen zu erklären. Nichts anderes. Ferner haben sie angeordnet, daß wir „nicht auf ihre Redaktion gelassen werden." Auch diese Anordnung verbietet ihnen die deutsche Sprache. Man sagt nicht „auf eine Redaktion lassen", sondern, wenn man Deutsch versteht, „in die Redaktion hineinlassen," und die Verleger können uns nur verbieten, diese Räume, die wir freilich von selber gerne meiden, zu betreten. Auch „Hang zur Skandal- und Händelsucht" dürfen uns diese „Deutschen" nicht vorwerfen, denn es gibt wohl einen Hang zum Skandal oder eine Händelsucht, aber Hang zu einer Sucht ist Unsinn.

Diese Blütenlese von Fehlern kann sich jeder Deutsche aus den letzten Publikationen der Herausgeber, die jetzt „Redakteur" spielen, zu einer erstaunlichen Menge ergänzen. Wer so schreibt, gehört auf die Schulbank, die er zu früh verlassen hat. Wenn er sich aber unterfängt, statt seiner Droguen und anderer Waren, sein „geistiges Leben" an den Mann zu bringen, so wird man wohl mit Recht fragen dürfen, wo „Wichtigtuerei und Arroganz" zu suchen und zu finden ist, wenn nicht bei Leuten, die sich als deutsche Schriftsteller und Zeitungsleiter aufspielen, ohne die deutsche Sprache zu beherrschen.

Doch auch der Inhalt ihrer Mitteilungen darf ebensowenig ernst genommen werden, wie ihr ungebildeter Ausdruck.

Wie die Reinheit der Sprache für die L. V.-G. zu den „Quisquilien" gehört, mit denen sie ihre Zeit nicht vertrödelt, so bezeichnet sie auch unsere vergeblichen Versuche, in die seit dem 1. April eingerissene Anarchie der Redaktion einige Ordnung zu bringen, als Quisquilien.

Die Verleger der „L. R." verkünden ferner sehr laut, sie hätten „ihren Angestellten gekündigt". Die Vorgeschichte dieser „Kündigung" erhellt am besten aus folgender Postkarte, die die Verleger in jene unintelligente Wut versetzte, deren trüben Schlünden alle Beschimpfungen entstiegen, mit denen der Verlag sein Blatt am letzten Dienstag geschmückt hat und die zu begründen er nicht den kleinsten Versuch macht.

„An die „Lodzer Verlags-Gesellschaft"!

Indem wir bei einem Glase Sekt tief erschüttert dessen gedenken, daß Sie uns noch vor wenigen Tagen durch die ehrliche Versicherung, wir seien jetzt „die einzigen Stützen der Zeitung", dazu bewogen, unsere längst ausgesprochene Absicht der Trennung aus Mitleid zu verschieben, bestätigen wir, daß der Empfang Ihrer Kündigung uns viel Spaß gemacht hat und trinken auf das Wohl der ehrenwerten L. V.-G. (d. h. Limburger Verlagsgesellschaft.)"

Den milden Spott dieser Karte, die auf Wunsch der Verleger den Empfang ihrer Kündigung bestätigte, wird jeder reichlich gerechtfertigt finden, der erfährt, daß die darin erwähnte Versicherung nebst anderen anerkennenden Erklärungen uns wörtlich in feierlicher Konferenz der Verleger abgegeben wurde und den Zweck verfolgte, uns von unserer mündlich und schriftlich ausgesprochenen Kündigungsabsicht abzubringen und uns am ersten April zu überrumpeln.

Solche Herren reden aber gerne von „Ethik".

Der wahre Grund zur Kündigung war, daß wir bei den Intrigen dieser Gesellschaft gegen Herrn v. Keußler uns, wie jeder Gentleman es tun mußte, offen auf die Seite von Herrn v. Keußler stellten. Die Quelle des ganzen Konfliktes ist aber darin zu finden, daß den drei ersten Redakteuren das ideale Programm der Zeitung nicht als bloßes Aushängeschild gelten konnte, während die Verleger die Zeitung betreiben wollten, wie — eine Wurstfabrik. Das Programm betrachteten sie als „feine Aufmachung", das Geschäft aber erhofften sie von der Länge und Dicke ihrer gepfefferten Lokalwürste, wie das in letzter Zeit durch sensationslüsterne und aus der Luft gegriffene Geschichtchen, Schmähartikel gegen die deutschen Konkurrenzblätter, Pamphlete, Plagiate etc. wohl allen klar geworden ist.

Ihre Wurst mag ideal sein, aber ihre Ideale waren ihnen Wurst.

Wenn nun die Herren beabsichtigten, ein Blatt von solcher Tendenz in solchem Deutsch herauszugeben und von ihren Mitarbeitern die entsprechende Stufe „geistiger Reife" verlangten, so wollen wir gern als „Schädlinge" dieses Unternehmens gelten. Ihrem Geiste haben wir uns bei unserer Arbeit nach Kräften widersetzt, und diesen Geist lassen wir uns mit Vergnügen absprechen. Auch unser „Unvermögen", eine Zeitung im Geiste geldhungriger Sextanerphilister, Chemikalienagenten und Wurstfabrikanten zu leiten, wird uns in den Augen jedes Gebildeten — und auf diese kommt es an — zur Empfehlung dienen.

Hiermit haben wir den Herren Verlegern ihr Mäntelchen noch etwas lüften helfen und — nur Verleumdungen darunter gefunden.

Man wird es nach den angeführten Tatsachen begreiflich finden, wenn wir auf der Suche nach einem Symbol für den Geist dieser Gesellschaft nur zwischen dem Limburger, der Wurst und dem Revolver wählen konnten. Wir wählten den Käse und empfehlen uns hiermit der L. V.-G.

Dr. K. J. v. Voß.
Dr. R. v. Voß.

fere Bestimmungen getroffen. Der Lordleutnant von Irland, der an der Spitze der irischen Exekutive stehen wird, wird die Vollmacht haben, gegen jedes Gesetz auf Anweisung der Reichsregierung sein Veto einzulegen oder dessen Geltung aufzuschieben. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Senat und Gemeinden werden die beiden Häuser eine gemeinsame Sitzung abhalten, gemeinschaftlich beraten und abstimmen. Irland wird nur 42 Vertreter im Westminster Palace haben. Das irische Parlament wird die Machtbefugnis besitzen, innerhalb gewisser Grenzen die Reichssteuern herabzusetzen oder aufzuheben und die Verbrauchsabgaben zu ändern. Asquith kam dann auf die finanzielle Frage zu sprechen und sagte, augenblicklich bestehe in der irischen Verwaltung ein Defizit von $1^1/_2$ Millionen Pfund Sterling. Bei der Bill sei der Zeitpunkt zugrunde gelegt, wo es kein Defizit mehr geben würde. Inzwischen würden aber alle Steuern weiter an den Reichsschatz gezahlt werden, und eine Summe in Höhe der irischen Verwaltungskosten werde vom Reichsschatz an den irischen Schatz gezahlt werden. Ferner werde im ersten Jahre an Irland eine Summe von 500,000 Pfund Sterling überwiesen werden, die sich jährlich um 50,000 Pfund verringern werde, bis der Betrag von 200,000 Pfund Sterling erreicht sei. Irland werde die Zinsen aller Ersparnisse in seiner Verwaltung erhalten. Asquith schloß, indem er die Unterstellung entschieden zurückwies, daß die Regierung die Bill unter dem Druck der Nationalisten eingebracht habe, und daß sie den Ueberzeugungen der Nationalisten ihre persönliche und ihre politische Ehre ausgeliefert hätte. Die Regierung habe diese Bill eingebracht als die Verkörperung ihrer ehrlichen und wohlüberlegten Meinung. (Lebhafter Beifall bei den Ministeriellen). Asquith sprach zwei Stunden. Hierauf erklärte Carson im Namen der Opposition die Bill für lächerlich und phantastisch und bezeichnete die in der Bill gegebenen Bürgschaften als Täuschungen. Im Namen der Nationalisten begrüßte Redmond die Bill als ein großes Werk, das geeignet sei, die Absichten der Regierung zu verwirklichen, wenn die Bill am 25. April der irischen Nationalisten-Konvention zur Annahme unterbreitet werde. Er werde der Konvention dringend empfehlen, die Bill gutzuheißen. Macdonald begrüßte die Bill im Namen der Arbeiterpartei.

In den Galerien des Parlaments ist man allgemein der Ansicht, daß Asquiths Home-Rule-Bill bedeutend gemäßigter ist als ihre beiden Gladstoneanischen Vorgänger von 1886 und 1893, und daß sie daher mehr Chancen auf Annahme hat als diese. Man hält jedoch mit dem Urteil über ihr endgültiges Schicksal zurück, bis der volle Text auf den Tisch des Hause gelegt worden ist. Die Unionisten sind entschlossen, die Bill Zeile um Zeile bis aufs Messer zu bekämpfen, und erklären, daß sie dem Antrag auf die zweite Lesung mit einem Ablehnungsantrag begegnen werden.

Ueber die besonderen Bestimmungen, die in der Homerul-Bill zum Schutz der religiösen Gleichberechtigung getroffen sind, machte Asquith folgende Ausführungen: § 3 der Bill soll verhindern, daß das irische Parlament direkt oder indirekt ein Gesetz erläßt, um irgend ein religiöses Bekenntnis einzuführen oder zu begünstigen oder seine freie Ausübung zu verhindern oder irgendeinen religiösen Glauben oder eine kirchliche Zeremonie zur Bedingung der Rechtsgültigkeit einer Eheschließung zu machen. Diese Bestimmung ist getroffen, um jeden Versuch, den päpstlichen Erlassen und dem Motu proprio ne temere durch die Gesetzgebung des irischen Parlaments Rechtskraft zu verleihen, unmöglich zu machen. Gegen Ende der Rede Asquiths kam es zu einem erregten Zwischenfall. Als Asquith die Behauptung Bonar Laws zurückwies, die dieser in einer Ansprache in Belfast aufgestellt hatte, daß nämlich die Regierung sich und die Verfaßung verkauft hätte, gab die Opposition ihrem Einverständnis mit der Anschuldigung Bonar Laws durch laute Beifallsrufe unter den Zwischenrufen der achtzig nationalistischen Stimmen Ausdruck, während die Ministeriellen die Rechtfertigung Asquiths mit lebhaftem Beifall unterstützten.

Die vulkanischen Ausbrüche in Panama.

Zur Vulkan-Katastrophe in Panama

London, 12. April.

Die über Mobile (Alabama) verbreitete Nachricht, daß durch unheilvolle Tätigkeit des Vulkans Chirique bei Bocas del Toro in Panama Tausende von Menschen ihr Leben eingebüßt haben, hat in London und Washington begreiflicherweise viel Aufsehen erregt. Weder die amerikanische Regierung noch die Panama-Kanalbau-Kommission hat bisher eine Bestätigung der Nachricht erhalten, die von dem Kapitän eines Obstdampfers nach Mobile überbracht wurde. Zwischen dem Panama-Kanal und Bocas del Toro liegen indessen etwa 200 Kilometer höchst unwirtlichen Landes, das zum größten Teile von Urwald und Sümpfen bedeckt ist und weder telegraphische nach andere Verbindung mit der zivilisierten Welt hat, außer einigen drahtlosen Stationen, die von einer amerikanischen Obstbangesellschaft errichtet worden sind und von dem Hafen David aus kontrolliert werden. Angesichts der von Amerika aus verbreiteten Gerüchte, daß sich im Bereiche des Panama-Kanals vulkanische Tätigkeit bemerkbar gemacht hat, ist es von ganz besonderem Interesse, daß der 9000 Fuß hohe Chirique als seit undenkbarer Zeit erloschen galt. Wenn er jetzt in der Tat wieder ausgebrochen ist, so mögen auch die Gerüchte vulkanischer Tätigkeit auf der Strecke des Panama-Kanals nicht unbegründet gewesen sein.

Schwierigkeiten der ungarischen Regierung.

Wien, 12. April.

Heute findet im ungarischen Abgeordnetenhause die erste Sitzung nach den Osterfeiertagen statt. Die ungarischen Abgeordneten stehen vor einer neuen Situation. Die Regierung hat bekanntlich die Frage der Resolution über die Einberufung der Ersatzreservisten auf Wunsch des Kaisers fallen lassen und will nun die Wehrvorlagen zur Erledigung bringen. Die Justhpartei hat aber trotz des Wunsches des Kaisers heute in einer Sitzung beschlossen, die Obstruktion weiterzuführen. Die Regierung und die Arbeitspartei werden in den Kampf gegen die Justhpartei eintreten und man ist überzeugt, daß dieser Kampf zur Auflösung des ungarischen Abgeordnetenhauses führen wird.

England baut Luftschiffe.

London, 11. April. (Preß-Tel.)

Oberst Seely, der Staatssekretär für Kriegsangelegenheiten, erklärte gestern im Unterhaus, daß das neue Luftschiff „Delta" sowie noch zwei weitere sich in der Armeefabrik im Bau befinden. Die Regierung beabsichtigt, 120 Offiziere und Mannschaften für die Luftschiffahrt auszubilden, jedoch ist es noch nicht festgestellt, wie hoch sich die Kosten dieser Ausbildung belaufen werden. Die Verwendungsfähigkeit von Luftschiffen für Militärzwecke wird jetzt genau untersucht. Oberst Seely erklärte weiter, daß das Luftschiff Clement Bayard auseinandergenommen worden wäre und sich als völlig unbrauchbar erwiesen hätte. Dieses Luftschiff flog mit 7 Passagieren am 16. Oktober 1910 von Frankreich nach London — eine Strecke von 247 englischen Meilen — in 6 Stunden. Es wurde dem Kriegsministerium überwiesen, welches 12,500 Pfund Sterling dafür bezahlte. Außerdem wurden 5,500 Pfund durch Subskriptionen aufgebracht zur Deckung der Ankaufskosten. Nachdem man es auseinandergenommen hatte, ließen es die Militärbehörden nach Farnborough bringen. Seitdem hat man das Luftschiff nie wieder zu Gesicht bekommen. Der Rekordflug über den Kanal ist seine letzte Reise gewesen.

Das französische Budget-Wachstum.

Paris, 12. April.

Der gewaltige Budgetvoranschlag, der vom Lande fast $4^3/_4$ Milliarden verlangt, 166 Millionen mehr als vorigen Jahre, wird im Publikum mit Staunen, aber auch mit einer gewissen Bangigkeit begrüßt. Man freut sich, daß der geschickte Finanzminister Klotz Mittel gefunden, die gewaltige Summe, die vom Lande verlangt wird, auf normalem Wege, ohne neue Steuern und Zölle aufzubringen. Aber die Höhe des Budgets erweckt doch einige Besorgnis, und man fragt sich, wohin man gelangen wird, wenn jährlich die Ausgaben der Nation um 160 Millionen wachsen. Von 1911 auf 1912 wuchsen sie um 167 Millionen. Jetzt ist diese Zunahme nur um ein Weniges gesunken. Der Finanzminister selbst sagte dem Vertreter des „Echo de Paris": *„Das kann nicht so weitergehen, und wie ich es bereits im Senat sagte:* Die Aera der Versprechungen muß geschlossen werden, oder aber wir müssen zu neuen Steuern und zu Anleihen Zuflucht nehmen, was bis jetzt glücklich vermieden wurde". Die Vorlage wird in der Kammer, die gerade jetzt das Budget von 1912 beendet hat, gleich nach den Osteferien zur Beratung gestellt werden. Sie kann wenn alles gut geht, bis zu der großen Sommerpause unter Dach und Fach gebracht sein. Dann wird das Budget von 1913 schon im Jahre 1912 bewilligt sein, eine Pünktlichkeit die die Franzosen seit langen Jahren nicht mehr gewohnt waren. Die „Action" schreibt: „Das Problem war, nicht die neuen Ausgaben, die unsere Lebenskräfte erhalten oder vermehren, abzuweisen, sondern sie mit den Ueberschüssen der früheren Abrechnungen zu bezahlen. Welche Belohnung wird das Land Herrn Klotz gewähren, der unsere Finanzen so glänzend behandelt hat? Wohl nichts anderes als das, was dieser gute Bürger verlangt: es wird ihn als einen der wichtigsten Mitbegründer der Organisation der demokratischen und nationalen Republik ansehen." Die „Lanterne" schreibt: „Wir werden auch in diesem Jahre trotz der Zunahme der öffentlichen Lasten keine neuen Steuern und keine Anleihe nötig haben. Aber das tröstet uns nicht über die neue Vermehrung der Ausgaben hinweg, die zu einem großen Teil aus dem Militärsystem herkommen."

Winter im Frühling.

Kälte, Schnee und Eis.

Berlin, 12. April.

Zu den Unwetter-, Sturm- und Kälte-Meldungen der letzten Tage, die aus allen Teilen des Reiches einliefen, kommen heute zahlreiche Nachrichten über außergewöhnlich heftige Schneestürme, besonders auch aus dem sonst klimatisch bevorzugten Süden und Westen Deutschlands, wo ebenso, wie hier, eisige Regenschauer mit rapidem Temperatursturz und starke Schneefälle eine regelrechte Rückkehr des Winters bewirkt haben.

Frankfurt a. M., 12. April. Seit den frühesten Morgenstunden herrscht hier ein außergewöhnlich starker Schneefall. Die Straßen sind vielfach zentimeterhoch mit Schnee bedeckt.

Braubach, 12. April. Hier sind in der ganzen Gegend heftige Schneestürme zu verzeichnen. Die in voller Blüte stehenden Kirschbäume sind durch den Temperatursturz schwer geschädigt. Das Thermometer zeigt 2 Grad unter Null.

Cronberg, 12. April. Im Taunus sind 20 Centimeter Neuschnee gefallen. Die Temperatur ist unverändert 4 Grad unter Null.

Schotten (Fichtelgebirge), 12. April. Im ganzen Fichtelgebirge herrscht eine eisige Kälte. Der Neuschnee hat eine Stärke von 25 Centimeter. Auf dem Hoherostkopf ist die Temperatur auf 6 Grad unter dem Gefrierpunkt gesunken.

Kreuznach, 12. April. Infolge des plötzlich aufgetretenen starken Frostes haben die blühenden Obstbäume schweren Schaden gelitten. Auch herrscht hier starkes Schneetreiben.

Koblenz, 12. April. Nach heftigem Schneefall im Westerwald und in der Eifel ist die Temperatur heute auf 4 Grad C. unter Null gesunken. Zahlreiche Blüten sind erfroren. In den Weinbergen ist großer Schaden angerichtet worden.

Breslau, 12. April. Hier herrscht andauernd ein heftiger Schneesturm. Im Riesengebirge ist $^1/_4$ Meter Neuschnee gefallen. Die Oder führt Hochwasser und man befürchtet demnächst eintretende Ueberschwemmungen. Die Temperatur ist stark gesunken. Ueberall sind die Blüten der Obstbäume erfroren.

Marienwerder, 12. April. Der heftige Sturm schleuderte zwei russische Frachtkähne mit Melasseladung gegen Pfeiler der Weichselbrücke. Die Schiffe sind zerschellt und in die Weichsel gesunken, die Besatzungen gerettet.

Hirschberg (Schles.), 12. April. Seit gestern früh gehen im Gebirge und Tal starke Schneefälle nieder.

Haag, 12. April. Gestern Mittag ist bei starkem Sturm bei Brielle (Südholland) eine Militärschalnppe umgeschlagen. Ein Leutnant und ein Unterleutnant sind ertrunken.

Eablonz, 12. April. Von Burg Waldstein bemerkten Touristen mit dem Ferglas eine an einem Felsen kopfabwärts hängende Frauenleiche. Da der Zutritt zum Felsen aber sehr schwierig ist, konnte man die Identität der Leiche noch nicht feststellen.

London, 13. April. Im ganzen Königreiche herrscht ständig noch schlechtes Wetter. In Yorkshire und Umgegend ist das Thermometer auf fünf Grad unter Null gesunken. Der Schnee liegt 10 Centimeter hoch.

Unwetter in Italien.

Rom, 13. April. (Preß-Tel.) Aus ganz Italien laufen Unglücksbotschaften vom Sturm und Schneefall ein. Ein heftiger Orkan ist gestern über Venedig dahingegangen. Zwei Fischerboote sind gesunken. Vier Matrosen ertranken. In den Appeninnen ist das Ther-

---

Ernste Tätigkeit söhnt zuletzt immer mit dem Leben aus.
Jean Paul.

Ein Wintertraum.

Roman

von

Anny Wothe.

(40. Fortsetzung.)

„Du bist doch ein süßer, dummer Junge."

Arm in Arm stiegen sie dann die Treppe hinan, um Ursulas Mutter ihr Glück zu künden, während ernst, gemessen, hochaufgerichtet die dunkle Gestalt des Grafen v. d. Decken in die Halle trat, der sich anschickte, von Mister Wood Rechenschaft zu fordern.

Leo sah noch das zärtliche junge Paar die Treppe hinansteigen, und die Falte auf seiner Stirn wurde noch tiefer, der Blick seiner Augen dunkler.

„So taumelt einer nach dem anderen wie die Motte zum Licht," dachte er, „und wie viele versengen sich doch dabei die schimmernden Flügel."

James Wood schritt in seinem Zimmer unruhig über den weichen Teppich.

Es war ein großes, hohes, mit behaglicher Eleganz eingerichtetes Gemach, das sich nach Süden zu einer großen Loggia öffnete.

Die Vorhänge waren noch nicht zugezogen, durch die breiten Fenster blickte man über verschneite Gartenanlagen und Wiesengelände hinüber zum Schloßhotel, das hell in elektrischem Licht erstrahlte. Auch James Wood hatte die elektrischen Flammen im Zimmer angedreht.

Wie unerträglich doch das Warten war.

Da endlich ein leises Klopfen an der Tür.

Der Boy meldete: „Graf Leo v. d. Decken."

„Ich lasse bitten," antwortete Wood, und er erschrak selbst vor dem eigenen Klang in seiner Stimme.

Einen Augenblick lehnte er seinen Kopf gegen die Tür, die zum Nebenzimmer führte.

Nein, sie konnte nichts hören, seine Mutter, die noch durch eine zweite Tür von ihm getrennt war. Sie ruhte jetzt gewiß von den Anstrengungen der Reise aus. Er hatte sie seltsam matt und angegriffen gefunden.

Graf Leo stand, den Hut in der Hand, in feierlicher Haltung vor ihm.

„Ich bin gekommen, Mister Wood," begann er förmlich, „um mir einige Aufklärungen von Ihnen zu erbitten."

„Ich stehe ganz zur Verfügung, Herr Graf."

Leo neigte leise den Kopf.

„Es ist Ihnen bekannt, mein Herr, daß die Gräfin Rottok meine Braut ist."

„War, Graf v. d. Decken, war. Seit gestern ist sie es nicht mehr."

„Herr!" brauste Leo auf. Aber er bezwang sich sogleich und antwortete kühl:

„Ihre Auffassung hat mit der Tatsache nichts zu schaffen. Es handelt sich darum, ob Sie wußten, daß es die Braut eines anderen war, die Sie gestern, als durch Zufall die Dame Ihrem Schutze anvertraut war, in Ihre Arme rissen?"

Dem Flieger grub sich eine tiefe Zornesfalte in die breite Stirn. Seine Augen flammten dunkel auf, fast noch dunkler als die Leos, aber er war äußerlich ziemlich beherrscht, als entgegnete:

„Ich verstehe Sie wirklich nicht, Herr Graf. Ob ich das mir entgegengebrachte Vertrauen gemißbraucht, kann doch wohl allein die Gräfin Rottok entscheiden."

„Die Gräfin Rottok steht, solange sie meine Braut ist, unter meinem Schutz, und ich erkläre Ihnen hiermit, daß Sie das Ihnen entgegengebrachte Vertrauen auf das gröbste gemißbraucht haben. Ich, als der natürliche Beschützer meiner Braut, verlange Rechenschaft von Ihnen über Ihr Verhalten."

Einen Augenblick war es, als wollte sich der Flieger mit erhobener Faust auf den Grafen stürzen. Er beherrschte sich aber meisterhaft und bemerkte mit einem feinen, sarkastischen Lächeln;

„Wenn sich die Gräfin Rottok durch mein Benehmen im geringsten beleidigt fühlt, so bin ich natürlich gern zu jeder Genugtuung bereit, wie ich mich Ihnen auch zur Verfügung stelle. Haben Sie mir sonst noch etwas zu sagen?"

Einen Augenblick blieb es totenstill im Zimmer. Es war, als glitte ein banger Todesseufzer durch das Gemach.

Erwartungsvoll, kühl und doch gebieterisch richteten sich die grauen Augen des Fliegers in die dunklen seines Gegners.

Leos Gestalt straffte sich. Der dunkle Kopf legte sich zurück, und ein Blick tödtlichen Hasses traf die hohe Gestalt des Engländers.

„Ja", kam es, jedes Wort schwer abgewogen, von seinen Lippen. „Ich habe Ihnen noch zu sagen, daß Sie ein Schurke sind!"

Ein Schrei der Wut brach von James' Lippen. Mit einem einzigen Satz sprang er auf Leo zu, und seiner selbst nicht mächtig, schrie er, während er Leo an der Brust packte und ihn wild schüttelte:

„Das Wort werden Sie mir bezahlen, noch heute, haben Sie verstanden?"

Umsonst versuchte Leo, sich der eisernen Faust des Fliegers zu entwinden.

„Halt' ein!" tönte da plötzlich von der Tür her ein Frauenstimme. „Allmächtiger Gott, halt ein, James, er ist dein Bruder!"

Bleich, mit erdfahlem Gesicht taumelte der Engländer zurück und starrte auf seine Mutter, die, auf Ingelids Arm gestützt, aber doch hoch aufgerichtet in der Tür stand und so seltsame Worte sprach.

Leo aber lachte gellend auf und blickte verächtlich auf die blasse Frau mit dem leicht ergrauten Haar, die so innig vereint mit Ingelid stand, während es stoßweise von seinen Lippen kam:

„Das ist ja wirklich ganz brillant eingefädelt. Alles wie auf dem Theater. Die Mutter mit dem Segen ist auch gleich zur Stelle und hält die ungetreue Braut schützend umfangen. Ich habe hier wirklich nichts mehr zu sagen. Sie werden noch heute von mir hören."

Ohne die drei auch nur noch mit einem Blick zu streifen, wandte er sich zur Tür. Da aber stürzte Woods Mutter verzweifelt auf ihn zu und umschlang seine Knie.

„Hast du nicht verstanden?!" schrie sie auf. „Er ist dein Bruder, mit dem du dich schießen, den du töten willst!"

Leo löste mit rauher Gewalt die ihn umklammernden, blassen Hände der noch immer schönen Frau, und sagte kalt:

„Ich habe keinen Bruder. Die Komödie, gnädige Frau, ist wirklich ganz überflüssig."

Jetzt riß James Wood, der sich von seinem ersten Schreck erholt hatte, seine Mutter empor und zu sich herüber.

„Hierher, zu mir, „Mutter!" gebot er. „Willst du dich auch noch mit schmähen lassen? Was schert dich dieser hier?" Und zu Ingelid, die herzugetreten war, flüsterte er entsetzt:

„Ihr Geist ist verwirrt, die Angst um mich hat ihren Verstand getrübt."

Ingelid aber schüttelte den Kopf und vertrat Leo, der soeben die Tür erreichte, den Weg.

„Willst du nicht wenigstens anhören, Leo, was diese so schwer geprüfte Frau dir zu sagen hat?"

Er maß Ingelids Gestalt mit stolzen Augen.

„Ich kenne diese Frau nicht, und ich will sie nicht kennen. Was sie mir zu sagen hat, ist mir vollständig gleichgültig. Gib den Weg frei, ich bitte dich!"

Mrs. Wood aber hatte sich von den Armen ihres Sohnes freigemacht und trat in hoheitsvoller Haltung noch einmal zur Leo.

Ihre braunen Augen — er meinte, seine eigenen Augen zu sehen — irrten über sein Gesicht, und dann sagte sie voll schmerzlicher Resignation:

„Wie konnte ich auch denken, daß die Stimme des Blutes in ihm sprechen würde, die Stimme, die ja auch so lange in mir geschwiegen. Doch nein", schrie sie auf, „nie, nie war sie ganz stille, immer hat sie in mir gelebt, aber ich wollte nicht auf ihren Laut hören, ich wollte ihr nicht folgen!"

„Meine Mutter ist krank!" rief Wood rauh dazwischen. „Ich bitte, achten Sie nicht auf das, was sie spricht, und verlassen Sie uns."

Mrs. Wood sah mit einem langen Blick zu ihrem Sohn hinüber, dann sagte sie mit fester Stimme:

„Dein Vater, Leo, Graf v. d. Decken, so wahr mir Gott helfe, war mein rechtmäßiger Gemahl, und du bist mein jüngster, mir fast dreißig lange Jahre vorenthaltener Sohn. Nun gehe hin und schieß' mir den andern Sohn tot oder laß ihn zum Brudermörder werden."

(Fortsetzung folgt.)

mometer auf zehn Grad unter Null gefallen. Im Gebiete von Piombino in Toscana hat das Unwetter die Ernte vollständig vernichtet. In den Wäldern sind uralte Bäume umgerissen und die Parks völlig verwüstet worden. Der anhaltende Regen läßt die Flüsse anschwellen und Ueberschwemmungen befürchten. Auch in Piemont, von woher Ministerpräsident Giolitti gerade nach Rom zurückgekehrt ist, herrschte Schneefall. Das Unwetter hat dort ebenfalls großes Unheil gestiftet.

Stockholmer „Frühling."

Stockholm, im April.

Vor drei Wochen war es. Da spazierten auf unserer schönen Promenade, dem Strandweg, nachmittags zwischen, fünf und sechs, zum Entzücken der Herrenwelt, mehrere Damen in leichter Frühlingstoilette und buntem Blumenhut, gingen zwischen dem Dramatischen Theater und der Tiergartenbrücke einmal hin und einmal her und verschwanden dann in einem der vornehmsten Sandsteinhäuser des Strandweges. „Lenzverkünderinnen," dachten die Poesiebegabten und sahen unwillkürlich nach der Uhr, um den Einzug des Frühling 1912 post Christum natum zeitlich festzustellen. Ganz mit Recht, denn Frühlingsanfang ist immer ein Ereignis, ist immer schön und immer neu.

Besonders in Stockholm. Zwar — Berlin ist kälter, doch dafür steht das Thermometer in Stockholm tiefer. Berlin liegt nicht auf demselben Breitengrade wie Petersburg, welchen Vorzug Stockholm genießt, doch Berlin hat Ostwind. Stockholm dagegen hat die Ostsee. In Berlin sind 6 Grad Celsius unter Null und man friert, in Stockholm sind 16 Grad unter Null und man friert nicht. In Berlin ist es trocken, in Stockholm naß. In Berlin haben wir Berliner Klima, in Stockholm Hamburger. In Berlin frieren Nase und Ohren, in Stockholm trägt man Gummischuhe, „Galoscher", wie es heißt. Und das ist auch sehr zu empfehlen, denn was in der Luft wie Schnee aussieht, ähnelt auf der Erde verzweifelt dem Urschlamm.

Also als wir vor drei Wochen auf dem Strandweg promenierten, brauchten wir keine Gummischuhe. Sonne und Wind hatten die Straßenreiniger unterstützt, Weg und Fahrdamm glänzten von Sauberkeit. Das Wasser der Bucht glitzerte und flimmerte wie frisch geputzt, und auf seiner blanken Fläche tummelten sich, lebhafter und vergnügter als sonst, zahllose Boote und Schiffe. Frühling! Auch das ungläubigste Gemüt fühlt eine fromme Regung. Und auch der griesgrämigste Pessimist wird leichtsinnig und befiehlt der trensorgenden Hausfrau: „Weg mit den Doppelfenstern! Auf den Boden mit dem Pelz!" Man putzt die Fenster, kauft sich einen Sommerulster und der Gattin, falls sie bescheiden ist, einen Frühlingshut, ein Kostüm, ein Paar braune Stiefel, zwei Blusen, einen Rock, einen Sonnenschirm, diverse Spitzen — und nun: Winter ade, willkommen, Herr Frühling!

Das war vor drei Wochen. Und jetzt? Im Kamin prasselt ein lustiges Feuer. Doppelt angenehm empfindet man die wohlige Wärme, wenn draußen Sturm und Schnee gegen die gutschließenden, mit Watte und Wolle verdichteten Doppelfenster rumoren. Unter den Teppichen ruht ein Quartal Svenska Dagbladet, die Füße stecken in sympathischen Decken, und heute abend lesen wir Dickens und trinken Tee mit Rum.

Und was machen wir morgen? Der Baedecker empfiehlt Dampferrundfahrt um den Tiergarten. Kostet? 30 Pf. M. w. Danach können wir auf dem Dache des Strandhotel das Diner einnehmen, eine Wagenfahrt durch den Tiergarten machen und auf der Operastraße Punsch mit Kaffee trinken. Uebermorgen laufen wir auf dem Mälarsee Schlittschuh und überübermorgen fahren wir nach Saltsjöbaden, um dort ein Luft-, Sonnen- und Wasserbad zu nehmen; abends durch den Fursusund zurück, mit Musik und italienischer Nacht an Bord.

Bitte nicht lachen! Das sind zwar nur Pläne, aber sie werden ausgeführt. Denn nach den Erfahrungen der letzten Woche wechselt in Stockholm ab 1. April 1912 ein Sommertag regelmäßig mit einem Wintertag ab. Gar nicht übel, und wenn es wahr ist, daß variatio delectat, so kann diese neue Verteilung der Jahreszeiten nur angenehm sein. Auf jeden Fall ist sie neu. Heute Sommer, morgen Winter. Heute Strohhut, morgen Pelzmütze.

Schwedischer Touristenverein wach auf! Hier ist eine neue Attraktion! Jetzt hat Stockholm nicht nur Tag in der Nacht, sondern auch Winter im Sommer. Auf ihr Touristen! Kommt und staunt! Kein Preisaufschlag! Enorm billig! Schnupfen völlig gratis! Der olympischen Spiele größter Schlager! Wettreunen zwischen Sommer und Winter! Noch nie dagewesen!

Die kommenden Forschungen in der Arktis.

In der nördlichen Eisregion beginnt jetzt wieder ein lebhafter Forschungsabschnitt. Den Reigen der neuen Expeditionen eröffnet die unter Leitung des Meteorologen Dr. A. de Quervain stehende schweizerische Expedition, die eben von Kopenhagen aus mit dem Dampfer des Königl. Grönländischen Handels „Hans Egede" die Reise zur Westküste von Grönland angetreten hat, um das Inlandeis, die „arktische Sahara", zu durchqueren. Ohne erst zu überwintern, beginnt Dr. de Quervain die Wanderung schon im Juni und zwar von dem Gebiet der Diskoinsel aus, um sie bei der Handels- und Missionsstation Angmagsalik an der Ostküste zu beenden. Auf diese Art sind etwa 700 Kilometer zurückzulegen, was den Berechnungen nach innerhalb einer Zeit von sechs Wochen geschehen kann, so daß die Wanderung Anfang August zum Abschluß kommen würde. Bei der Durchquerung Grönlands wird Dr. de Quervain von dem Arzt Dr. Hößli aus St. Moritz, Architekt Fiche u. Ingenieur Gaule aus Zürich begleitet, während die anderen Teilnehmer seiner Expedition, Professor Dr. Mercanton aus Lausanne, Dr. Stollberg aus Straßburg, und Dr. Jost aus Bern in Godhavn an der Westküste bleiben, um Gletscherforschungen, meteorologische Beobachtungen und sonstige Arbeiten auszuführen. — Die dänische Grönlandexpedition des Hauptmanns Koch, woran u. a. auch der deutsche Meteorologe Dr. Wegener aus Marburg teilnimmt, tritt im Mai mit dem Schiff „Godthaab" die Reise zur grönländischen Ostküste an, überwintert dort in dem nördlich vom Kaiser Franz Josef-Fjord belegenen Gebiet und beginnt die Wanderung zur Westküste im folgenden Sommer.

Diese beiden Expeditionen werden somit die ersten interessanten Vorgänge in der kommenden Forschung in der Arktis bilden, wo auch im übrigen wieder eine hervorragende Forschungstätigkeit bevorsteht, u. a. durch Amundsens Treibfahrt durch das nördliche Eismeer, die nunmehr infolge des unerwartet glücklichen Verlaufs der norwegischen Südpolexpedition gesichert ist. Dazu gesellen sich eine amerikanische Expedition zum Crockerland, das Peary seinerzeit auf seiner Nordlandreise gesehen hat, sowie eine norwegische Expedition nach Spitzbergen, wo diesen Sommer u. a. die früher entdeckten Vulkanreste und warmen Quellen näher erforscht werden sollen, und der russische Hauptmann Sedow, der merkwürdigerweise die Erreichung des Nordpols für faulen Zauber zu halten scheint, will mit einer schon für diesen Sommer geplanten Expedition den Nordpol noch mal entdecken.

Forschungen über Eskimos werden gegenwärtig von den Polarreisenden Knudsen im nördlichen Grönland und von Leden im arktischen Kanada ausgeführt. Doch über das Schicksal des dänischen Kapitäns Mikkelsen, der 1909 mit der „Alabama"-Expedition nach Ostgrönland fuhr, um nach hinterlassenen Papieren des verunglückten Forschers Mylius-Erichsen zu suchen und dann eine Wanderung rings um die Nordküste Grönlands bis zur Westküste und hinab bis zu den Eskimos am Smithsund auszuführen, herrscht nach wie vor völliges Dunkel. Sollte auch der kommende Sommer kein Lebenszeichen von Mikkelsen bringen, so unterliegt es kaum einem Zweifel, daß sich in der Arktis wieder einmal eines jener Dramen abgespielt hat, die in der Geschichte der Polarreisen eine so häufige Rolle spielen.

Großfeuer im Brüsseler Nordbahnhof.

Brüssel, 12. April.

Der Brüsseler Nordbahnhof stand heute abend in Gefahr, dem gleichen Schicksal der Zerstörung zu verfallen wie vor einigen Wochen der schöne Bahnhof von Tournay. In dem linken Flügel des Hauptgebäudes befinden sich über dem Post- und Telegraphenamt die Rechnungsbureaus und darüber, im Dachgeschoß, ihre Archive. Dort durchbrachen nach 4 Uhr dichte Rauchwolken und bald darauf starke Flammenbündel das Dach. Das Feuer, wahrscheinlich durch schadhafte Schornsteinröhren verursacht, fand bald reiche Nahrung an den alten Papiermassen. Aber die Feuerwehr war schnell mit drei Dampfspritzen zur Stelle und beschränkte in etwa zwei Stunden den Brand auf seinen Herd. Nur der Dachstuhl des Seitenflügels ist ausgebrannt. Die über das Dach laufenden zahlreichen Telephondrähte wurden zerstört, so daß eine ausgedehnte Störung im Fernsprechdienst eintrat. Auch der Verkehr des Publikums zum Bahnhof wurde erheblich beeinträchtigt, da die Zugangsstraßen zur Abfahrtshalle abgesperrt werden mußten, um Schädigungen durch die herabstürzenden Brandtrümmer und elektrischen Leitungsdrähte der Bahnen zu vermeiden. Die Reisenden mußten einen viertelstündigen Umweg machen und verpaßten zumeist ihre Züge. Der Ordnungsdienst wurde von einem Militärkommando versehen; der Andrang des Publikums auf dem großen Platz vor dem Bahnhof war enorm. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Uebergriffe des Gouverneurs von Schanghai.

Das diplomatische Korps hat, wie die „Times" aus Peking melden, Dienstag über eine Meldung der Konsuln in Schanghai beraten, die das Verhalten des Militärgouverneurs der Chinesenstadt in Schanghai Tschentschimei, der kürzlich zum Kabinettsminister ernannt wurde, zum Gegenstand hatte. Danach hat Tschentschimei wohlhabende Chinesen aus dem Gebiete der europäischen Niederlassung gelockt, um sie draußen zu verhaften. In einzelnen Fällen haben derartige Verhaftungen sogar in dem Bereiche der europäischen Niederlassung stattgefunden. Die Gesandten haben die Konsuln in Schanghai ermächtigt, geeignete Abwehrmaßregeln zu ergreifen, und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß Tschentschimei der Schutz der europäischen Niederlassung entzogen werde, wo er selbst aus Furcht vor der Verfolgung der Chinesen nachts Zuflucht zu nehmen pflegt. Die Frage einer fremden Kontrolle der chinesischen Finanzen aus Anlaß der chinesischen Anleihe wird nach einer Schanghaier Depesche dort lebhaft erörtert. Die chinesische Presse verlangt die Anstellung eines ausländischen Ratgebers für das Finanzministerium, um die Einsetzung einer eigentlichen Kontrolle zu verhindern.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Konzert des Solo-Quartetts des Berliner Lehrer-Gesang-Vereins. Echte Perlen edler Sangeskunst waren es, die uns das aus den Herren Fritz Weyer, Paul Hagendorf, Karl Rach und Max Kordewan bestehende Soloquartett des Berliner Lehrer-Gesang-Vereins auf den Weg streute und mit wahrer Andacht lauschte man den herrlichen Klängen. — Das Programm war reichhaltig und vielseitig, es enthielt Quartette ernsten und heiteren Inhalts, sämtlich a capella gesungen, sowie Sologesänge für Bariton und für Baß und sämtliche Nummern stellten den Herren Sängern das ehrendste Zeugnis aus. Die Stimmen passen ausgezeichnet zueinander, jede bleibt in ihrem Rahmen und keine geht auch nur ein Pünktchen über denselben hinaus und gerade dadurch wird die wunderbare Harmonie erzielt. So rief z. B. die erste Nummer, das Simon Dach'sche „Lob der Freundschaft" eine geradezu andachts- und weihevolle Stimmung hervor, in „Heilung" von Taubmann und „Feierabend" von Taubert entzückte das goldige Pianissimo, sieghaft und mächtig erklang das „Kamerad komm" von Klughardt und selbst mit den allgemein bekannten einfachen Volksliedern „Wenn ich ein Vöglein wär'" von Stange und „Reiters Morgengesang" von Zerlett erzielten die Herren Sänger einen großartigen Erfolg. Die Sologesänge waren den Ensembledarbietungen durchaus ebenbürtig. Herr Rach, der treffliche Bariton, bot uns „Wie bist du, meine Königin" von Brahms, „Valentins Gebet" aus der Oper „Margarethe" von Gounod und „Hörst du's hoch in den Lüften ziehn" von Berger und brillierte besonders in „Valentins Gebet" mit seiner künstlerisch gebildeten prächtigen Stimme. Herr Kordewan hatte die prächtigen Löwe'schen Balladen „Der seltene Beter", „Der heilige Franziskus" und „Der Feind" gewählt und machte uns durch seines Basses Grundgewalt staunen. Die Zuhörer waren von dem Gebotenen aufs Höchste befriedigt und drückten durch stürmischen Applaus ihr Verlangen nach Zugaben aus, dem auch in liebenswürdiger Weise entsprochen wurde. — War somit der künstlerische Erfolg ein überaus großer, so blieb der materielle weit hinter den Erwartungen, die man mit Rücksicht auf die kurz hinter uns liegenden Feiertage nicht allzuhoch gestellt hatte, noch sehr weit zurück. „Wir sahen sehr Viele, die nicht da waren!" Es fehlten die „Oberen Zehntausend" vollständig, es fehlte der gegen 400 Mitglieder zählende Männer-Gesang-Verein und merkwürdigerweise sogar das Gros der Aktiven fast vollständig und von den übrigen Hausvereinen hatten sich nur einige wenige Männlein eingefunden. Und hätten nicht, was wir rühmend hervorheben wollen, der Kirchen-Gesang-Verein der Johannis-Gemeinde sowie die hiesigen Kollegen der Herren Sänger „einige Fähnlein aufgebracht", so hätte gestern abend der große Saal des Lodzer Männer-Gesang-Vereins dieselbe Signatur gezeigt, wie die Erde bei ihrer Erschaffung, er wäre „wüste und leer" gewesen. Und wo soll man den Grund zu diesem Indifferentismus suchen? Sollte etwa die Swięcona so nachhaltig auf den Kunstsinn eingewirkt haben, wie gestern abend eine Dame behauptete? Möglich wär's ja, aber traurig wär's auch. — Jedenfalls hat der Mißerfolg des gestrigen Abends dem Vorstande des „L. M. G.-V." für lange Zeit die Lust verleidet, uns einen seltenen Kunstgenuß zu verschaffen. —l.

Thalia-Theater. Wie gewöhnlich werden morgen, Sonntag, im Thalia-Theater wieder zwei Vorstellungen gegeben. Nachmittags 3 Uhr geht zum letzten Male die lustige Kinderkomödie „Max und Moritz" oder „Der lustige Osterhase" in Szene. Nicht nur, daß dieses fidele Märchen von W. Busch schon an und für sich den Kindern, wie den Erwachsenen Vergnügen bereitet, die Freude an all dem Schönen noch vergrößert durch die reizenden Kindertänze, die Herr Majewski dazu wieder einstudiert hat. Wer also sich und seinen Kindern durch „Max und Moritz" einen heiteren Genuß bereiten will, der benütze dazu die letzte Gelegenheit morgen nachmittag. Abends 8½ Uhr gelangt an diesem Sonntag die ausgezeichnete ältere Posse „Einer von unsere Leut'" zur Aufführung, in der Komik und Humor in Fülle vertreten ist. Namentlich ist die Hauptpartie des „Isaack Stern", von ganz außerordentlicher Wirkung. Der Charakter-Komiker Adolf Wiesner wird darin zum zweiten Male auftreten. Als klassische Vorstellung wird am Montag Shakespeares packendes Schauspiel „Othello, der Mohr von Venedig" bei populären Preisen gegeben.

Instrumental-Konzert. Am 14. April d. J. findet in der Aula des Deutschen Gymnasiums (Ecke N. Promenade und Rozwadowskastraße) ein Instrumental-Konzert des Deutschen Schul- und Bildungsvereins unter der Leitung des Herrn A. Türner mit folgendem Programm statt.

I. Teil.

1. Ouverture „Egmont" — L. v. Beethoven.
2. „Sigurd Jorsalfar" Suite — E. Grieg.
   a) In der Königshalle.
   b) Borghilds Traum.
   c) Huldigungsmarsch.
3. Romance — A. Franchome.
   Cello-Solo ausg. von Herrn G. Teschner mit Quintettbegleitung.

II. Teil.

4. Fantasie aus der Oper „Robert der Teufel" — G. Meyerbeer.
5. „Lilla Hedi" Pizzicato — G. Teschner.
6. „Danse des Sylphes" Valse lento — A. Türner.
7. „Rhapsodie Hongroise" — W. Popp.
   Flöten-Solo, ausg. von Herrn K. Frey mit Orchesterbegleitung.
8. Marche Festivale — A. Türner.

Birnbaum-Konzert. Für das Montag Abend im Konzerthause stattfindete Benefiz-Konzert des symphonischen Orchesters für den bekannten Dirigenten Herrn Zdzislaw Birnbaum, gelangt nachstehendes Programm zur Ausführung:

1. Schumann Symphonie B-dur.
   a) Andante un poco malstoso Allegro molto vivace.
   b) Lerghetto.
   c) Scherzo molto vivace.
   d) Final-Allegro animato grazioso.
2. Melcer Konzert für Klavier E-moll.
   a) Maestoso.
   b) Andantino-Vivonon troppo e pui molto [illegible]
   ausgeführt von Prof. H. Melcer.
3) Fr. Liszt. Les Preludes.
4) R. Wagner. Isoldens Tod.
5) R. Wagner. Walkürenritt.

Der Billetvorverkauf findet im Konzertsaale von 11—2 und von 4—8 Uhr nachmittag statt.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung".)

Warschauer Börse, 13. April. 1912.

	Brief	Geld	Transakt.
Checks auf Berlin . . .	46.37½	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894 . .	91½	90½	91
5% innere Anleihe 1905.	—.—	—.—	—.—
4% innere Anleihe 1906.	—.—	—.—	—.—
Prämienanl. 1. Emission.	458	448	—.—
Prämienanl. 2. Emission.	360	350	—.—
Adelsloose	340	330	—.—
4½% Bodenkreditpfandbr.	89	88	88½
4% Bodenkreditpfandbr..	—.—	—.—	—.—
5% Warsch.städt.Pfandbr.	93.60	92.60	93.05
4½% Warsch. Pfandbr..	89.20	88.20	88.70
Lilpop, Rau & Löwenstein	—.—	—.—	120½
Putilow	—.—	—.—	—.—
Rudzki & Co..	—.—	—.—	131½
„ „ „ „ „ „ (neue)	—.—	—.—	—.—
Strachowice	—.—	—.—	—.—
5% Lodzer Pfanddriefe .	—.—	—.—	—.—
4½% Lodzer Pfandbriefe.	—.—	—.—	85½
„ „ „ „ „ „ 6. Serie	—.—	—.—	—.—
5% „ „ „ „ 7. Serie	—.—	—.—	—.—
Handelsbank in Lodz . .	—.—	—.—	—.—
„ „ „ „ „ „ (neue)	—.—	—.—	—.—
Kaufmannsbank in Lodz.	—.—	—.—	—.—
5% Pfanddr. in Petrikau.	—.—	—.—	—.—
5% Pfandbriefe in Wilna.	—.—	—.—	—.—
Diskontobank i. Warschau	—.—	—.—	—.—
Warschauer Handelsbank	—.—	—.—	—.—
„ „ „ „ „ „ (neue)	—.—	—.—	437
Żyrardow	—.—	—.—	—.—
Zawiercie	—.—	—.—	—.—

Petersburger Börse, 13. April. 1912

Staatsrente in Petresburg	—.—	—.—	—.—

Kunstatelier
ADAM URBANOWICZ
Petrikauer Straße 147
bisheriger Teilhaber der F-ma J. Nowikow & Co.
empfiehlt:
Photographische Aufnahmen jeder Art
Vergrößerungen von Bildern und Platten.
Geschmackvollste Einrahmungen! :—: Billige, saubere und schnelle Ausführung! [4443

Wohnungs-Angebote:

Ein Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Zu erfragen Radwanskastr. 87 beim Wirt. 4637

Zu vermieten vier Wohnungen, drei Zimmer nebst Mädchenstube und allen Bequemlichkeiten im neuerbauten Seitengeb. Cegielniana 86. Näh. beim Hauswächter. (4735

Eine Wohnung, 3 große Zimmer, Küche, sämtliche Bequemlichkeiten, 1. Etage, Front, vom 1. Juli a. c. zu vermieten. Przejazd 46 b. Wirt. [4739

Zu vermieten 4636 zwei schöne Frontzimmer im Centrum der Stadt in der 1. Etage, eleganter Eingang. Näheres bei der Gesellschaft „Salamander", Zielona 3

Per 1. Juli zu vermieten 1912 **1 Zimmer u. Küche** à 2 Fenster, Badezimmer und Kloset im Hause, 1. Treppe, auch für Geschäftslokal entsprechend. Zu erfragen dortselbst bei L. Grosberger, 4580

2 Wohnungen à 3 Zimmer und Küche mit sämtl. Bequemlichkeiten per sofort zu vermieten, sowie verschiedene Wohnungen mit sämtlichen Bequemlichkeiten per 1. Juli zu vermieten. Dzielna-Straße 41. Näheres zu erfragen beim Eigentümer. 4556

Möbl. Zimmer 6734 ist bei einer christlichen Familie an einen anständigen Herrn vom 1. Mai zu vermieten. Nikolajewska 40, 3 Stok, Tür 8. Anzufragen von 12—2, abends v. 6—7.

3 Zimmer und Küche 1 Zimmer und Küche 2. Stock mit Balkon, Sonnenseite mit Wasserleitung per 1. Juli zu vermieten. Rozwadowska 17. 4663

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche nebst Bequemlichkeiten auch eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche, sind per 1. (14.) Juli. Petrikauerstraße 132 zu vermieten. Näheres beim Wirt. 4608

Wohnung bestehend aus 4 Zimmern und Küche vom 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen beim Wirt Nawrot-Straße Nr. 35. 4591

Zimmer bei einer intelligenten Familie, mit oder ohne Möbel, mit Bequemlichkeit zu vermieten. Skwerowa 6, Wohn. 14 (Ecke Dzielna). (4604

Möblierte **Zimmer** mit sämtlichen Bequemlichkeiten, auch an zwei Herren zusammen, billig zu vermieten. J. Wituski, Wschodnia Nr. 57. 4738

2 Wohnungen, 4695 bestehend aus je 4 Zimmern u. Küche, resp. 3 u. 5 Zimmern und Küche, sind vom 1. Juli a. c. ab zu vermieten. Zu erfr. Andrzeja 53 beim Eigentümer. (Bitte die Nr. nicht zu verwechseln m. d. nebensteh. 53 a.)

Wohnungen 3—5—6 Zimmer und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten sowie Gas und elektr. Beleuchtung vom 1. Juli ac. zu vermieten. Karola-Str. 8 bei der Petrikauerstraße. Näheres bei Wisliceki, Rozwadowska 6, von 1—3. 4744

Zwei elegante **Sommer-Wohnungen in Wiśniowa Góra,** Station Andrzejew, bestehend aus je 3 Zimmern und Küche und Veranda, zusammen oder geteilt zu vermieten. Anfragen bei St. Galewski, Zachodniastr. 57, zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags. 4743

Ein großes 2-fenstriges **Frontzimmer** mit Bequemlichkeiten, möbl. oder unmöbl. zu vermieten. Konstantinerstr. 68, Front, 2. Et. 4669

Solider fiener Herr hätte gute Gelegenheit **eleg. möbl. Wohnung** an der Evangelicka-Straße bei deutscher Familie zu bewohnen, eventl. mit voller Verpflegung Klavier im Hause. Reflektanten belieben gefl. Zuschriften unter „Angenehmes Heim 100" an die Exp. d. Bl. zu richten. 4509

Zwei gut möbl. **Zimmer** mit Korridor, separatem Eingang Gasbeleuchtung, Bequemlichkeit und Pension ist bei einer deutschen Familie an einen oder auch zwei Herren sofort zu vermieten und ein nett möbliertes einfenstriges Zimmer vom 1. Mai abzugeben. Evangelicka 5, W. 5, 2. Et.

Möbl. Zimmer möglichst m. Pension, bei besserer jüdischer Familie gesucht. Off. unter „B. 50" an die Expedition dieses Bl. 4730

Möbliertes **Kavalierzimmer** mit separatem Eingang und elektrischem Licht, geteilt, auf Wunsch mit voller Beköstigung, sofort zu vermieten. Annastraße Nr. 21 im Bäckerladen. 4526

2 schöne möblierte **Zimmer** mit separatem Eingang, eins per sofort, das andere vom 1. Mai zu vermieten. Näheres Wulczanskastr. 29, Wohn. 5. 4566

Eine 4553 **Parterre-Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern und Küche ab 1. Juli zu vermieten. Näheres Glumna-Straße 12.

Vom 1. Juli Nawrot 23 sind zwei **Fabriksäle** 17×13½ und 13½ □ Ellen zu vermieten. 4709

Ein großes, zweifenstriges **Zimmer** an einen anständigen Herrn per sofort zu vermieten. Zu erfragen Andrzejastraße 13 im Comptoir. 4602

Ein **möbl. Frontzimmer,** mit separatem Eingang, per sofort an einen eventl. zwei Herren zu vermieten, Wulczanskastr. 112. Näheres im Laden. 4574

Ein möblirtes **Zimmer** mit separatem Eingang, sofort zu vermieten. Krutka-Straße 11, W. 25. 4557

Wohnung 4621 von 1 Zimmer u. Küche mit Wasserleitung zu vermieten und sofort zu beziehen. Leschna 33, Ecke Benedykta.

Wohnungs-Gesuche:

2 Zimmer u. Küche mit Bequemlichkeiten in sauberem Hause zwischen der Dzielna- und Glumnastraße auch Seitenstraßen von kinderlosem Ehepaar ab 1. Juli zu mieten gesucht. Gefl. Off. sub „O. 1. 1912" an die Exp. dieses Blattes erbeten. 4612

Ein oder zwei 4519 **ZIMMER** möbliert oder unmöbliert, per sofort gesucht in der Nähe der Fabrik Zohn für eine intelligente kinderlose Familie. Offerten zu adressieren Petrikauerstraße 213, Wohnung 4.

Junger Mann sucht ein schön **möbl. Zimmer** 4592 mit Elektrizität u. Bequemlichkeiten in einem sauberen Hause eventl. mit voller Pension bei einer christlichen Familie. Off. „C. K. X. an d. Exp. d. Bl. erb.

Beginn der Fussball-Meisterschaftsspiele
Sonntag, den 14. April, 10 Uhr vormittags:
Łódzki Klub Sportowy — Touring Klub
auf der Srebrzinskastr. (hinter den alten Friedhöfen).
Nachmittags 2½ Uhr: 4658
Newcastle — Union
auf der Targowa-Straße Nr. 87/89.

Restaurant
Pfaffendorf
(A. Braune)
Brzezinska-Straße Nr. 64.
Sonntag, den 14. April
Tanz-Kränzchen.
Konzert des Scheiblerschen Streichorchesters.
Beginn 5 Uhr nachmittags. 4737

Das Restaurant Hotel Polski, Petrikauer-Straße 3
W. Swidwinski
empfiehlt täglich Gabelfrühstück zu 25 Kopeken
Sonntags und Donnerstags: Topfflaki.
Montags und Sonnabends: Eisbein.
Dienstags: Wellfleisch.
Mittwochs: Litauische Koldunn.
Jegliche Bestellungen in- und außer dem Hause werden gewissenhaft und billig ausgeführt. Täglich abends Konzert eines Salon Damenorchesters in neuer Besetzung.
8166 Hochachtungsvoll **W. Swidwinski.**

Lodzer Männer Gesangverein
im großen Saale des eigenen Vereinshauses:
Sonnabend, 27. April a. c.
GENERAL-VERSAMMLUNG.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Bericht der Revisionskommission.
4. Eingelaufene Anträge.

Der Vorstand.
NB. Anträge sind 14 Tage vor der General-Versammlung beim Vorstand einzureichen. (4285

Alexandrower Bürger-Schützengilde.
Auf der am Sonntag, den 14. April a. c., stattfindenden
General-Versammlung
wird unter and. auch das im Lokale befindliche
Buffet vergeben,
das an allen Sonn- und Feiertagen des Sommers, insgesamt 38 Tage geöffnet sein kann.
Bewerber, auch Nichtmitglieder, werden zum öffentlichen Ausgebot höflichst eingeladen.
4718 **Der Vorstand.**
NB. Sonntag, d. 14. April a.c. Beginn d. Uebungsschießens.

Kirchen-Gesang-Verein „Cäcilie"
der hl. Kreuzkirche zu Lodz.
Sonnabend, d. 13. April d. J. präcise 8 Uhr abends findet im Vereinslokale Petrikauerstr. 135 im zweiten Termin, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen, die außerordentliche
GENERAL-VERSAMMLUNG
statt. Da dringende Vereinsangelegenheiten zu besprechen sind, wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen sämtlicher Herren Mitglieder gebeten.
4578 Der Vorstand.

Für die herannahende Sommer-Saison habe im meine Niederlage an der Petrikauer-Str. 25 (Cegielniana 30) Eingang vom Hofe, mit einer reichhaltigen Auswahl von
Damen-Hüten und letzten Saison-Neuheiten
zu sehr mäßigen Preisen versehen.
Meine vieljährige Tätigkeit in dieser Branche gestatten mir, dem geschätzten Publikum die Versicherung zu geben, daß ich es vollständig zufrieden stellen kann, weshalb ich mich der Hoffnung hingebe, daß das gesch. Publikum mich mit seinen zalreichen Aufträgen beehren wird. 4436
Hochachtungsvoll
I. M. Towbin
Niederlage zum Engros-Verkauf v. Damen-Hüten.

Trinkt nur WEINSTOKS Kefir
Nowy Rynek Nr. 10. 1545 Liefere tägl. ins Haus

Jede praktische Hausfrau vergißt nicht
4390
zum Waschen der Wäsche die
Naphtaseife
mit der Fabriksmarke „Leuchtturm" (auf englische Art zubereitet), die gegenwärtig als die beste anerkannt wurde, zu kaufen.
EDMUND BOGDAŃSKI, Lodz,
Dzielna-Straße Nr. 30, Telephon 11—26,
vormals **Hordliczka & Stamirowski**
Ueberall zu haben! Ueberall zu haben!

Russischer Gegenseitiger Versicherungs-Verein.

ABRECHNUNG für das Jahr 1911 (7. Geschäftsjahr).

BILANZ AM 31. DEZEMBER 1911.

Activa.

ssa			50,964	05
dit Institutionen:				
a) Moskauer Filiale der Reichsbank		300 —		
b) Privatbanken:				
Moskauer Gegenseitige Kredit-Gesellschaft	32,471.34			
Moskauer Abteilung der Wolga-Kama-Kommerzbank	263,831.91			
Moskauer Kaufmannsbank	268,508.97			
Moskauer Abteilung der Russischen Bank für auswärtigen Handel	247,328.95			
Moskauer Handelsbank	297,801.17			
Moskauer Abteilung der Sibirischen Handelsbank	297,694.14			
Moskauer Diskontobank	297,209.80	1,724,846 28	1,725,146	28
Wertpapiere mit laufenden Kupons:				
Zum Kurse am 31. Dezember 1911			911,166	45
Zur Finanzierung der Sprinkleranlagen ausgezahlte Summen:				
Saldo zu Beginn des Abrechnungsjahres		208,094 —		
Im Verlaufe des Abrechnungsjahres ausgezahlt	470,614.16			
Zinsen	15,449.43	486,063 59		
		694,157 59		
Im Verlaufe des Abrechnungsjahres zur Tilgung acceptiert		276,414 13	417,743	46
Debitoren:				
a) Versicherungs-Gesellschaften		*) 47,224 74		
b) andere Debitoren		187,029 95	234,254	69
Mobiliar:				
Saldo zu Beginn des Abrechnungsjahres	2,144.12			
Im Verlaufe des Abrechnungsjahres angekauft	6,160.96	8,305 07		
Abgeschrieben im Abrechnungsjahr		830 51	7,474	56
Für Rechnung künftiger Jahre geleistete Ausgaben			5,523	19
Kursdifferenz d. J. 1911			39,066	85
		Rbl. . . —	3.391,344	53

*) Vereinnahmt bis zum 16. Februar 1912 incl. 117,720 Rbl.

Passiva.

Aktien-Kapital:				
2000 Aktien à 1000 Rubel			2.000,000	—
Reserve-Kapital			148,489	02
Tilgungs-Kapital			24,541	39
Reserve zwecks Regulierung des Preises der Wertpapiere			141,225	55
Prämien-Reserven für die auf eig. Risiko des Vereins befindlichen Versicherungen:				
a) für Unfallversicherungen		11,039 95		
b) „ Feuerversicherungen		55,546 11	66,586	06
Reserven für schwebende Schäden:				
a) für Unfallversicherungen		116,679 73		
b) „ Feuerversicherungen		16,565 81	133,245	54
Deckungskapital für die Renten der Unfallversicherung			23,055	85
Von den Herren Aktionären nicht gehobene Dividende			2,356	—
Von den Herren Versicherten nicht gehobene Dividende			14	51
Nicht zur Verteilung gelangte Dividende der Versicherten			290	58
Kronsabgaben.				
Saldo zu Beginn des Abrechnungsjahres	18,941.77			
Im Verlaufe des Jahres vereinnahmt	182,231.03	201,172 80		
In die Kronsrentei im Verlaufe des Jahres eingezahlt		175,855 89	25,316	91
Stempelgebühr:				
Saldo zu Beginn des Jahres	1,343.25			
Im Verlaufe des Jahres vereinnahmt:				
für Unfallversicherungen	126.45			
„ Feuerversicherungen	11,549.30			
„ definit Rückversich. bordereau	521.65	13,531 65		
In die Kronsrentei im Verlaufe des Jahres eingezahlt		11,987 45	1,544	20
Gebühr zur Deckung der Ausgaben für die Regierungskontrolle			759	74
Kreditoren:				
a) Versicherungs-Gesellschaften laut den Bestimmungen der Verträge		388,947 76		
b) andere Kreditoren		7,661 83	396,609	59
Einnahmen für Unfallversicherungen laut Policen pro 1912			198,116	16
Gewinn			229,193	48
		Rbl. . . —	3.391,344	53

ALLGEMEINES GEWINN-UND VERLUST-KONTO.

Debet.

Unfallversicherung.				
Wert der im Abrechnungsjahr durch eine einmalige Entschädigung ersetzten Rente	911.97			
Im Abrechnungsjahr ausgezahlte Renten	1,138.10			
Wert der in den Vorjahren festgesetzten Renten am 31. Dezember 1911	13,239.69	15,289 76		
Im Abrechnungsjahr ausgezahlte Schäden der Vorjahre	93,389.31			
Liquidationsspesen derselben	8,631.52			
Schwebende Schäden der Vorjahre	[1]) 31,637.61			
Wert der im Abrechnungsjahr festgesetzten Renten am 31. Dezember 1911	6,890.78	140,549 22		
Im Verlaufe des Abrechnungsjahres gemeldete Schäden:				
regulierte	129,558.80			
schwebende	[2]) 85,042.12	214,600.92		
Liquidationsspesen derselben		15,868.21		
Wert der im Abrechnungsjahr festgesetzten Rente am 31. Dezember 1911		2,925.38		
Bezahlte Provision		5,522.67		
Prämien-Reserve pro 1912		11,639.95		
Allgemeine Ausgaben		44,777.07	294,734 20	450,573 18
Feuerversicherung:				
Im Verlaufe des Abrechnungsjahres gemeldete Schäden:				
bezahlte	755,857.64			
schwebende	*) 16,565.81	772,423.45		
Abzüglich des auf die Rückversicherer fallenden Anteils:				
bezahlter	691,713.63			
schwebender	15,203.87	706,917.50	65,505 95	
Bezahlte Provision:				
für Versicherungen auf eigene Policen	40,280.70			
für acceptierte Rückversicherungen	773,02	41,053 72		
Ausgaben bei Abschluss der Verträge zur Finanzierung von Sprinkleranlagen		2,700 76		
Prämien-Reserve pro 1912 für die auf eig. Risiko befindlichen Versicherungen		55,546 11		
Allgemeine Ausgaben		248,565 09	413,371 63	
Abschreibung von 10% auf Mobiliar			830 51	
			864,775 32	
Reingewinn			229,193 48	
		Rbl. . . —	1.093,968 80	

Credit.

Unfallversicherung:				
Wert der Renten am 1. Januar 1911	14,422.53			
Zinsen von der Reserve des Wertes der in den Vorjahren festgesetzten Renten am 1. Januar 1911	494.90	14,917 43		
Reserve für schwebende Schäden der Vorjahre	115,406.63			
Wert der im Abrechnungsjahr durch eine einmalige Entschädigung ersetzten Rente	911.97	116,318 60		
Prämien-Reserve aus 1910	11,106.14			
Prämien-Einnahme im Abrechnungsjahr:				
vorläufige	282,390.45			
nachträgliche	131,481.70			
abzüglich Ristorni	54,581.79 76,899.91	359,290.36		
Zinsen für die Ratenzahlungen von Versicherungsprämien	49.68	370,416 18	501,652 21	
Feuerversicherung:				
Prämien-Reserve aus 1910 für die auf eig. Risiko des Vereins befindlichen Versicherungen		40,217 68		
Prämien-Einnahme im Abrechnungsjahr:				
auf eigene Policen	1.617,690.24			
abzüglich Ristorni pro 1910	77,637.80	1.540,052.44		
auf acceptierte Rückversicherungen		7,730.77		
		1.547,783.21		
Abzüglich der auf die Rückversicherer fallenden Prämien		1.408,917.94	138,865 27	
Provision für übergebene Rückversicherungen, Tantieme etc.			319,840 80	498,923 75
Von der Rückprämie einbehaltene Dividende pro 1910				2,358 10
Einnahme vom Vermögen:				
Zinsen auf laufende Rechnungen in den Banken	38,770.78			
Zinsen von der zur Finanzierung der Sprinkleranlagen ausgezahlten Summen	15.449.43			
		54,220.21		
Abzüglich der Zinsen:				
an die Versicherungsgesellschaften laut Rückversicherungsverträgen	5,734.32			
von der Reserve des Wertes der aus den Vorjahren nachbleibenden Renten	494.90	6,229.22	47,990 99	
Reingewinn von Wertpapieren			42,513 75	90,504 74
			Rbl. . . —	1,093,968 80

[1]) Bezahlt bis zum 16. Februar 1912 1,227 Rbl. 27 Kop.
[2]) „ „ „ 16 „ 1912 28,122 „ 19 „
[3]) „ „ „ 16 „ 1912 16,197 „ 72 „

Buchhalter *P. Lewtschenkow.*

Die Verwaltung des Russischen Gegenseitigen Versicherungs-Vereins

Präses: *A. Derujinsky.*

Direktoren: *S. Hopper.* *N. Lougetzky.* *I. Litwinow.* *A. Pakotilow.*

Die am 15. März stattgefundene Generalversammlung der Herren Aktionäre beschloss:

Die Bilanz u. Abrechnung pro 1911 zu bestätigen, den Reingewinn im Betrage von 229,193 Rbl. 48 Kop. folgendermassen zu verteilen:

a) 20% von 229,193 Rbl. 48 Kop. dem Reserve-Kapital zuzuzählen	45,838 Rbl. 70 Kop.	
b) 6% den Aktionären als Dividende pro 1911 à 60 Rbl. für jede der 1000 Aktien 1. Emission zu verrechnen	60,000 „ — „	
c) 2% den Aktionären zur Tilgung der Dividende der 4 ersten Abrechnungsjahre à 20 Rbl. für jede der 1000 Aktien 1. Emission zu verrechnen	20,000 „ — „	
d) 6% jährlicher Dividende den Aktionären für 6 Monate pro 1911 auf ihre erste Anzahlung 2. Emission à 15 Rbl. für jede der 1000 Aktien zu verrechnen	15,000 „ — „	140,838 Rbl. 70 Kop.
e) die übrigbleibenden 88,354 Rbl. 78 Kop. folgendermassen zu verrechnen:		
20% zum Tilgungs-Kapital	17,670 Rbl. 96 Kop.	
50% als Dividende den Versicherten im Verhältnis der von ihnen im Abrechnungsjahre gezahlten Prämie	44,177 „ 39 „	
10% als Gratifikation den Mitgliedern des Verwaltungsrats	8,835 „ 48 „	
10% als Gratifikation den Mitgliedern der Verwaltung	8,835 „ 48 „	
10% als Gratifikation den Angestellten	8,835 „ 47 „	88,354 „ 78 „
	TOTAL	229,193 Rbl. 48 Kop.

Die Dividende für die Versicherten pro 1911 besteht aus:

dem obenangeführten Teile des Reingewinns	44,177 Rbl. 39 Kop.
und dem nicht zur Verteilung gelangten Rest der Dividende pro 1910	290 „ 56 „
TOTAL	44,467 Rbl. 95 Kop.

Um die Dividende für die Versicherten (2,24928%) abzüglich der von ihnen eingezahlten Prämie pro 1911 abzurunden, schlägt die Verwaltung vor:

1) 2,2% Dividende den Versicherten für die pro 1911 gezahlte Prämie (1,976 980 Rbl. 60 Kop.) zu berechnen	43,493 Rbl. 37 Kop.
2) den nicht zur Verteilung gelangenden Rest zu gunsten der Versicherten für die folgenden Jahre zurückzulegen	974 „ 38 „
TOTAL	44,467 Rbl. 95 Kop.

Die infolge des zum 31. Dezember 1911 gesunkenen Börsenwertes der Wertpapiere entstandene Kursdifferenz im Betrage von 39,066 Rbl. 85 Kop. beschloss die Generalversammlung von der Reserve zwecks Regulierung des Preises der Wertpapiere im Betrage von 141,225 Rbl. 55 Kop. abzuschreiben.

An Stelle der gemäss § 7 des Statuts ausscheidenden sieben Mitglieder des Verwaltungsrates wurden dieselben wieder gewählt: Konstantin Petrowitsch Bachruschin, Dmitri Demidowitsch Churatew, Stanislaw Petrowitsch Glessmer, Alexander Andrejewitsch Karsinkin, Wassilij Wassiljewitsch Nossow, Iwan Kondratiewitsch Poljakow, Fedor Kosmitsch Prochorow.

Ausserdem wurden als Mitglieder des Verwaltungsrats gewählt: Nikifor Michailowitsch Bardigin, Alfred Robertowitsch Biedermann, Wassilij Alexandrowitsch Gorbunow, Julij Juljewitsch Baron Heintzel, Michail Arseniewitsch Jassuninsky, Nikolai Timofejewitsch Kaschtanow, Pawel Petrowitsch Kottlarewsky, Sergei Wladimirowitsch Krestownikow, Felix Germanowitsch Krusche, Alexander Iwanowitsch Kusnetzow, Stanislaw Ewgeniewitsch Fürst Ljubomirsky, Awgust Awgustowitsch Moes, Karl Karlowitsch Scheibler, Roman Bogdanowitsch Schön, Ludwig Wassiljewitsch Schweikert, Iwan Petrowitsch Ssuschkin.

Reste
Große Auswahl in Herrenstoff-, Damenstoff-, Alpaccastoff-, Futterstoff-, Einschüttestoff-, Drelligstoff-Reste u. s. w. Für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen. Daselbst auch fertige Sachen.
Gluwna Strasse Nr. 32
im Laden. 4620

Fertige Bestellungen aus anvertrauten sowie eigenen in- und ausländischen Stoffen, von denen ich ein reichhaltiges Lager besitze, an Elegante und gewissenhafte Ausführung.
Gleichzeitig empfehle ich eine große Auswahl von fertigen Paletots und Kostümen für die bevorstehende Saison. — Sehr niedrige Preise.
Wenn eine der Damen elegant und chik gekleidet sein will, so kann dies nur geschehen im
Damen-Schneider Atelier von **S Fried**
Petrikauer-Straße Nr. 69, Front 2. Etage. 2143

An der Ecke Panska-Radwanska (mit Haltestelle der Tramwaylinie Nr. 6 und wenige Minuten vom Karolewer Bahnhof gelegen) ist ein völlig abgeschlossener, ca. 4000 □-Ellen großer, leerer 4726
PLATZ
im Ganzen oder geteilt per bald oder später zu verpachten. Event. erforderliche Schuppen oder Stallungen werden auf Wunsch aufgebaut. Näheres beim Eigentümer Zakontnastraße Nr. 85, 2. Etage.

Sommerwohnungen
bestehend aus 1, 2 u. 3 Zimmern nebst Küche u. Veranda sind in Bertówka, Kolonie Radogoszcz zu vermieten. Nähere Auskunft wird dortselbst oder in Lodz, Widzewskastr. 62 erteilt. 4584

Unterricht in Handelskorrespondenz,
sowie deutscher Konversation suche bei geborenem Deutschen. Offerten unter „gründlich" in der Exped. der Neuen Lodzer Zeitung niederzulegen. 4560

Ausschuss für Vermittel. auf techn. Posten
beim Verein Gegens. Unterstützung der Fabrikmeister des Petrikauer Gouvern., Neuer Ring 6.
Empfiehlt tüchtige Fachkräfte auf alle Stufen der technischen Fabriksleitung.
Für hochgeehrte Herren Fabrikanten ist die Vermittelung **unentgeltlich.**
Vorsitzender im Ausschuss **Felix Przedpełski.**
Das Bureau des Ausschusses, Widzewska 145, ist tätlg alltäglich, Sonn- und Feiertage ausgeschlossen, von 12 bis 1 Uhr mittags und von 8 bis 9 Uhr abends. (2140

Herrschaftl. Wohnung
bestehend aus **5 Zimmern** und Küche nebst allen Bequemlichkeiten, in der III. Etage, ist ab 1./14. Juli eventuell ab 1/14. April 1912 **zu vermieten.** Widzewska 70, gegenüber der Hauptpost. 2621

Zwei kompl. Backöfen
zum Abbruch sofort preiswert zu verkaufen. Näheres Petrikauerstraße Nr. 170. 4534

Zur Errichtung einer Fabrik oder eines Herrensitzes ist ein vier Morgen umfassendes 4571
Besitztum
an der Zweigbahn, zwei Werst Chausseeweg von der Station der W.-W. Eisenbahn entfernt, in der Umgegend von Zawiercie gelegen, zu verkaufen. Große gemauerte Villa, Garten, Wäldchen, fließendes Wasser. Näheres Warschau, Wspulna-Straße 73, W. 4, oder in Lodz, Petrikauer-Straße 31 beim Notar Trojanowski.

Ein für Büreauzwecke geeignetes großes
Parterrelokal
mit dazugehöriger Wohnung nebst allen Bequemlichkeiten, in dem sich bisher eine Apotheke befand, ist ab 1./14. Juli a. c. **zu vermieten. Widzewska-Straße Nr. 70,** gegenüber der Hauptpost. 2622

Zu vermieten ab Juli 4625
ein Lokal
für Reißerei mit eigenem elektrischen Motor; daselbst eventuell auch ein Reißer zu verkaufen, oder zu verpachten. Auskunft bei Courié, Srednia str. 81.

Ein, evtl. auch zwei
Satz Spinnerei-Maschinen
ausländischen Fabrikates, fast neu, sind zu verkaufen. Dieselben können auch im Raume, in dem sie sich momentan befinden, verbleiben und sofort bei guter Dampfkraft und elektrischer Beleuchtung zum Betriebe übernommen werden. Reflektanten wollen Ihre Adresse in der Expedition d. Zeit. sub. N. O. 500 niederlegen 4758

Redakteur und Herausgeber A. Drewing. Rotations Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung".

Unbestellbare Telegramme: Leon Guster aus Wladywostok Dimitri Schtschemirow aus Adjaschew, Schwarzmarder aus Maikop, Menachowski Aisenberg aus Durtula, Jckowicz, Franziszkanska Nr. 10, aus Konin, Landa aus Sorok, Leder aus Balkowskaja, Grodzienski aus Breslau, Schulkroit, Zachodnia 23, aus Brailow.

Gichter und Rheumatiker
gebrauchen mit bestem Erfolge auf ärztliches Anrathen
Piperazin MIDY
das sicherste harnsäurelösende Mittel welches bestens vertragen wird.
Dosis: 2 Kaffelöffel täglich
In jeder Apotheke erhältlich

Sport.

g. **Beginn der Fußball-Meisterschafts-Wettspiele.** Nach einer vorangegangenen Sitzung der Vertreter aller hiesiger Fußballmannschaften werden nun am morgigen Sonntag die Meisterschafts-Wettspiele ihren Anfang nehmen. Wer den Wettkampf im verflossenen Jahre verfolgt hat, der weiß, welch große Ausdauer und Kraft es erfordert, um einen solchen Match ausfechten zu können. Im Vorjahre wurde die Meisterschaft von den Fußballsektionen der Vereine „Newcastle", „Kraft", „Lodzer Sportklub", „Victoria", „Union", „Widzew" und Sport- und Turnverein ausgefochten. Hierbei ging bekanntlich „Newcastle", der jüngste Sportverein in unserer Stadt, der über eine vorzüglich trainierte Mannschaft verfügte, mit 22 Punkten als Meister hervor. Ihm folgte „Kraft", der Meister von 1910, mit 18 Punkte. Die Punktzahl der übrigen Vereine schwankt zwischen 12 und 4. Es muß hierbei betont werden, daß der Lodzer Sport- und Turnverein mit 11 Punkten von der Konkurrenz ausschied und an den weiteren Wettkämpfen nicht mehr teilnehmen. Nun stehen wir wieder an der Schwelle einer neuen Fußballsaison und in den Sportskreisen ist abermals die Frage entstanden. Wer wird siegen? Wird man dem jungen Sportverein „Newcastle" wieder die Meisterschaft überlassen müssen? Es wird in diesem Jahre gewiß zu sehr heißen Krämpfen und viel Schweiß kosten, denn eine jede Mannschaft ist gut vorbereitet. Während im Jahre 1911 an den Meisterschaftsspielen sieben Vereine teilnehmen, werden sich in diesem Jahre acht im Kampfe gegenüberstehen und zwar: Lodzer Sportklub, Touring Klub, Newcastle, Union, Widzew, Viktoria, Sport- und Turnverein und Kraft. Am morgigen Sonntag, als an dem Eröffnungstage der Konkurrenz finden zwei Wettspiele statt. Am Vormittag um 10 Uhr wird der Lodzer Sportklub gegen Touring Klub auf dem Sportplatze an der Srebrzynskastraße hinter den alten evangelischen Friedhöfen kämpfen und am Nachmittag um 2½ Uhr wird der bisherige Meister „Newcastle" mit „Union" einen Match ausfechten. Beide Spiele versprechen sehr interessant zu werden und dürfte dementsprechend wohl auch der Besuch ein recht reger sein.

Der Turnverein „Kraft" hatte bekanntlich im Sommer des verflossenen Jahres auf dem Sportplatze an der Targowa-Straße Nr. 87/89 mit den olympischen Spielen in unserer Stadt den Anfang gemacht. An den Wettspielen nahmen fast alle hiesigen Sportvereine teil und war das Resultat ein geradezu überraschendes. Heute abend um 9 Uhr wird im Lokale des Turnvereins „Kraft" an der Nikolajewska-Straße Nr. 54 die Verteilung der Preise um die Sieger der erwähnten olympischen Spiele stattfinden und seien hierzu nicht allein nur die Herren Sieger, sondern auch alle Sportsfreunde höfl. eingeladen.

Aus Warschau.

Ueberschwemmung. Dadurch, daß die Weichsel aus ihren Ufern trat, wurde in den Grenzen der Stadt bedeutender Schaden angerichtet. Das schwimmende Häuschen des Fischers Paluchowski, sowie die Bootsverleihanstalt von Kowalewski sind versunken; von beiden Gebäuden ragen nur noch die Dächer aus dem Wasser empor. Unweit des Parks auf Praga ging die Badeanstalt von Bogucki unter. Auch den angefangenen Regulationsarbeiten hat die Ueberschwemmung großen Schaden zugefügt. Viele Schleusen in der Nähe der Stadt sind geschlossen worden. In der Weichselniederung sind viele Ortschaften überschwemmt, z. B. am linken Weichselufer Czerniakow und Wilanow, und ganze Dörfer stehen ebenfalls unter Wasser.

Aus der Provinz.

Sosnowice. Plötzlicher Tod. Bei dem an der Modrzejewskastraße wohnhaften Rabbiner weilte am verflossenen Donnerstag der Schnittwaren-Händler A. Reichmann aus Dąbrowa. Plötzlich sank Reichmann vom Stuhl herab und gab in wenigen Minuten seinen Geist auf; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Tomaschow. Der ev. Kirchengesangverein hat uns Tomaschowern durch das Engagement des Quartetts des Berliner Lehrer-Gesangvereins ein seltenes Vergnügen bereitet. Den Gesang der Berliner Herren zu beschreiben ist ganz und gar unmöglich, das muß gehört werden und war großartig. Der Tomaschower Gesang-Verein trat unter Herr Bertholds Leitung mit zwei gemischten Chören und einem Männerchor auf und hat wirklich gutes geleistet. Auch Herr B. Winkler am Klavier und Herr W. Bogucki, Violine, boten jeder auf seinem Instrument Vorzügliches und sei Allen der beste Dank, ob der gehabten Mühe gesagt. Auf Bitte der Zuhörer sangen die Berliner Herren noch die Volkslieder; Spinn, Spin, Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus, das Wandern ist des Müllers Lust, auch Morgenrot, Morgenrot, sowie Gut Nacht. Bei diesen einfachen Volksliedern sah man erst recht, daß man es mit Künstlern zu tun hat. Es wäre zu wünschen, daß der Verein auf die Spesen gekommen ist und uns noch öfters derartige Vorträge veranstaltet. Die Herrschaften, die durch ihre Abwesenheit glänzten, sind zu bedauern, daß sie sich um ein schönes Vergnügen gebracht. Daß nach der Aufführung des gem. Chors bis recht spät früh auch getanzt wurde, ist wohl selbstverständlich.

— Unglücksfall. In der Sw. Theklastr. fiel Herr Jakisch so unglücklich von einer Leiter, daß er einen Arm brach und ins Spital geschafft werden mußte.

— Unangenehmen Besuch bemerkten die Damen Frl. Müller, als sie aus ihrem an der Ecke des Ringplatzes gelegenen Laden abends ihre Wohnung aufsuchten. Es waren nämlich 4 Männer damit beschäftigt, das Wohnhaus zu erbrechen und dort einzudringen. a. t. r.

Telegramme.

Dschisak, 13. April. (P. T.-A.) Staats-Sekretär Kriwoschein besuchte das Kaiserliche Gut Murgab, wo er 3 große Dämme besichtigte und die elektrische Station, die ihre Energie auf eine Entfernung von 37 Werst einer Baumwollreinigungsstation überträgt, sowie auf ein Bewässerungsnetz von 20,000 Dessatinen.

Semipalatinsk, 13. April. (P. T.-A.) Auf dem Irtysch ist Eisgang.

Wien, 12. April. Die österreichischen und ungarischen Behörden befassen sich gegenwärtig mit einem komplizierten Streit um das Majorat des reich begüterten Fürsten Edmund Batthyani-Strattmann. Vor mehr als hundert Jahren wurde in Wien ein sechsjähriger Knabe verlassen aufgefunden, der von der Findelanstalt den Namen Anton Batthyani erhielt, der jedoch nie Näheres über seine Abstammung erfuhr. Anton Batthyani ist vor einer Reihe von Jahren gestorben. Seine Tochter und die Kinder ihrer verstorbenen Brüder haben sich nun in den Besitz von Dokumenten zu setzen gewußt, die erweisen sollen, daß jener Findling der rechtmäßige Anwärter auf das Batthyanische Majorat sei. Die Entscheidung wird vom ungarischen Ministerium des Innern demnächst erfolgen.

Sofia, 12. April. Großes Aufsehen ruft hier die Aufhebung einer weit verbreiteten Bande hervor, die sich seit fünf Jahren mit der Herstellung und Verbreitung gefälschter rumänischer Banknoten befaßte. Unter den heute Verhafteten ist die bedeutendste Persönlichkeit der frühere Abgeordnete Emanuel Natschew, gegenwärtig Vorsitzender der autonomen Verwaltung des Kreises Sofia; ein Bankbeamter, mehrere Private aus Sofia und den umliegenden Dörfern sind unter den Mitverhafteten.

Mailand, 12. April. Nach dem Avanti ist das Projekt, dem Papste das Glockenläuten bei der Einweihung des Markusturmes telephonisch hören zu lassen, am Widerstande Merry del Vals gescheitert, der den italienischen staatlichen Telephonbeamten und Technikern die Erlaubnis zum Eintritt in den Vatikan verweigert hat.

Drohende europäische Verwicklungen.

Berlin, 13. April. (Spez.) Die „National-Zeitung" bringt einen alarmierenden Artikel, in welchem sie die Befürchtung ausspricht, die mißlungene Friedensvermitelung der Mächte könne eine allgemeine europäische Verwickelung zur Folge haben. Es ist anzunehmen, daß die deutsche Regierung deshalb noch im Mai die Bestätigung der Wehrvorlage durch den Reichstag fordern wird.

Erheblicher Ueberschuß.

Braunschweig, 12. April. Wie die „Braun. Landesztg." erfährt, schließt der preußische Staatshaushalt mit einem erheblichen Ueberschuß ab, dessen Höhe zur Zeit noch nicht feststeht, aber zwischen hundert und zweihundert Millionen Mark schwankt.

Pater Albanis Observatorium.

Florenz, 12. April. (Preß-Tel.) Das Observatorium des Paters Albani, das durch seine Erdbeben beobachtungen bekannt ist, steht jetzt mit den bedeutendsten Observatorien Europas durch eine Telefunkenstation in Verbindung.

Poincare in Nizza.

Nizza, 12. April. Gestern Abend 11 Uhr traf Ministerpräsident Poincare, begleitet von verschiedenen hohen politischen Persönlichkeiten in Nizza ein, wo er der Enthüllung der Denkmäler für König Eduard VII. und Königin Victoria beiwohnen wird. Der Ministerpräsident wurde vom Kriegsminister Millerand am Bahnhof begrüßt. Die Offiziere der französischen Kriegsschiffe waren gestern Gäste der englischen Offiziere an Bord des „Panzerkreuzers" „Good Hope" während die Engländer für den heutigen Tag von den französischen Offfzieren an Bord des Linienschiffes „Condorcent" eingeladen worden sind.

Nizza, 13. April. (P. T.-A.) Während des Diners brachten Poincare und Berti gegenseitig Toaste aus und riefen darauf hin, daß am ersten Tage der Feierlichkeiten die englisch-französische Freundschaft eine neue Beleuchtung im Volkssinne erhalten habe.

Garnier in Mons verhaftet?

Brüssel, 12. April. „La Gazette" meldet, daß die Polizei gestern Nachmittag in Mons ein Individuum verhaftete, dessen Signalement auf den gesuchten Pariser Autobanditen Garnier paßt. Man fand bei ihm Papiere auf den Namen Lucien Marcell, geboren am 30. November 1892 in Reims, auch hatte er einen Revolver sowie zahlreiches Verbrecherwerkzeug bei sich.

Riesenfeuersbrünste.

Paris, 12. April. Aus Troyes wird gemeldet: Die Webereien der Firma Koechlin, die über 200 Arbeiter beschäftigen, wurden heute mittag durch eine Feuersbrunst bis auf die Grundmauern zerstört. Sämtliche Maschinen und Webstühle sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beträgt über 5 Millionen Francs, und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Sämtliche bei der Firma beschäftigten Weber sind arbeitslos geworden.

Einbruchsdiebstahl im russischen Konsulat in Marseille.

Paris, 12. April. Einem Telegramm des Korrespondenten der „Retsch" zufolge, fand im russischen Generalkonsulat in Marseille ein geheimnisvoller Einbruchsdiebstahl statt. Diebe drangen in das Kabinett des Generalkonsuls, erbrachen den Schrank und nahmen mehrere belanglose Dokumente an sich. Die Kostbarkeiten blieben unberührt.

Weitere Pulverausschiffungen.

Paris, 12. April. Die Ausschiffung des Pulvers von zweifelhafter Qualität dauert an. Auf Befehl des Marineministers Delcasse sind die Pulvervorräte abermals einer Untersuchung unterzogen und der Befehl erteilt worden, alle nur irgendwie zweifelhaften Pulvermassen sofort auszuschiffen. Das Pulver soll an Land bleiben, um im Falle eines Krieges genügend mit Vorräten versehen zu sein. Gestern wurden in Toulon auch Pulvervorräte neueren Jahrganges an Land gebracht und zwar aus dem Jahre 1910 aus der Fabrik von Pont de Buis stammend. In Brest haben besonders die Linienschiffe „Bouvet" und „Jaureguiberry" große Mengen Pulver ausgeschifft.

Bewaffnung der Geldbriefträger.

Paris, 13. April. Angesichts der sich in der letzten Zeit hier häufenden Ueberfälle, beschloß die Postdirektion, die Geld- und Packetbriefträger mit Waffen zu versehen.

Dockarbeiterstreik in Lorient.

Paris, 12. April. Die Dockarbeiter des Hafens von Lorient beschlossen gestern, in den Generalstreik zu treten. Die Arbeit soll schon heute niedergelegt werden.

Explosion in einem Auto.

Paris, 13. April. Gestern erfolgte hier eine Explosion in einer Automobildroschke, die ihre erste Fahrt machte. Das Auto wurde vollständig zertrümmert, der Chauffeur und seine beiden Passagiere erheblich verletzt. Ob die Explosion auf ein Attentat oder einen unglücklichen Zufall zurückzuführen ist, steht noch nicht fest.

Verhaftung eines Museumsräubers.

Paris, 13. April. Die Polizei verhaftete einen gewissen Charvean, ein Mitglied einer Diebesbande, die sich hauptsächlich mit Museumsdiebstählen befaßt. Die Polizei soll Beweise dafür besitzen, daß Charvean an dem Diebstahl der „Mona Lisa" aus dem Louvre beteiligt war.

Absturz eines Fliegers.

Paris, 12. April. Gestern morgen stürzte der Aviatiker Marc Pourpe, der einen Eindecker neuer Konstruktion versuchte, auf dem Flugplatz von Bruyeres aus etwa 60 Meter Höhe ab. Pourpe erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Hospital gebracht werden, der Apparat wurde vollständig zertrümmert.

Teilnahme Rußlands am internationalen Finanz-Konsortium in China.

London, 12. April. Wie aus Tientsin gemeldet wird, hat sich die russische Regierung bereit erklärt, an dem internationalen Finanzkonsortium unter der Bedingung teilzunehmen, daß sie die Kontrolle über die Mongolei, Kanton und Kobdo erhält. Wie sich die Regierungen Englands und Spaniens zu dieser Frage stellen, ist noch nicht bekannt.

Abreise des neuen amerikanischen Botschafters.

Newyork, 12. April. Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten in Frankreich Sir Herrick hat sich gestern an Bord des Packetdampfers „La Provence" eingeschifft. In einem Interview, das er mehreren Journalisten gewährte, erklärte er, daß es sein Bestreben sein werde, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten dauernd aufrecht zu erhalten.

Eisenbahnattentat.

Perpignan, 13. April. Zwischen den Stationen Palan del Vidre und Argeles-sur-Mer ist heute auf den Schnellzug, in dem sich der Landwirtschaftsminister Pams befand, ein verbrecherischer Anschlag verübt worden. Am hellen Tage, zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags hatten Missetäter Steine und Eisenschwellen über die Schienen gelegt, um den Zug zur Entgleisung zu bringen. Die Steine wurden jedoch durch die Geschwindigkeit des Zuges, der in einem Tempo von 85 Kilometern heranbrauste, zermalmt und die infolge des Regens feuchten und glatten Schwellen glatt von den Schienen weggeschoben. Die Maschine erlitt leichte Beschädigungen. Man nimmt an, daß es sich um eine politische Rache handelt.

Wahldemonstration vor Abdul Hamid.

Uesküb, 12. April. Nach Beendigung der Wahlen zog heute eine große Menge Volkes unter Trommelschlag und ländlicher Musik bis vor die Villa Allatini, wo der Exsultan gefangen gehalten wird. Abdul Hamid erschien am Fenster und klatschte lebhaft in die Hände, als er der Menge ansichtig wurde. Auf Veranlassung der Wache mußte sich die Menge bald wieder entfernen.

Chinas Schriftcharaktere.

Athen, 12. April. (Preß-Tel.) Der in Athen tagende Internationale Orientalische Kongreß nahm eine Tagesordnung an, daß die europäischen Mächte ersucht werden sollen, auf die neue chinesische Regierung dahin wirken zu wollen, daß das Chinesische unter Abschaffung der Bilderschrift in lateinischen Buchstaben gedruckt werde.

Großfeuer.

Schanghai, 13. April. Gestern abend haben Soldaten in Nanking geplündert. Sie eröffneten ein Gewehrfeuer. Die Stadt brennt an vielen Stellen, und das Schießen dauert noch fort.

Neues aus aller Welt.

— **Besuch der Infantin Eulalia am spanischen Hof.** Die in Paris lebende Infantin Eulalia, die Tante des Königs Alfons, wird sich, einer Einladung des spanischen Königshofes entsprechend, nächstens zu längerem Aufenthalt nach Madrid begeben. Alle Differenzen zwischen ihr und dem Hof, die sich, wie erinnerlich, an die Herausgabe eines Buches der Infantin knüpften, sind nunmehr beseitigt. Der spanische Botschafter in Paris und die Infantin Eulalia nehmen am morgigen Sonnabend an einem Diner beim deutschen Botschafter in Paris Herrn von Schoen teil.

— **Ein neuer Riesendampfer des Norddeutschen Lloyds.** Der Norddeutsche Lloyd hat der Werft von F. Schichau in Danzig den Bau eines großen Passagier- und Frachtdampfers für die New-York-Fahrt in Auftrag gegeben. Der Dampfer, ein vergrößerter und verbesserter Typ des „George Washington", wird im August 1914 zur Ablieferung gelangen. — Der „George Washington" mißt 25,570 Registertonnen und läuft 19 Knoten in der Stunde.

— **Ueberreicher Kindersegen.** In dem belgischen Orte Berleur hat die Frau eines Arbeiters vier Kindern das Leben geschenkt, und zwar drei Mädchen und einem Knaben. Mutter und Sprößlinge sind wohlauf. Vor zehn Monaten gebar die Frau Drillinge, also hat sich die Familie in einem Jahr um sieben Köpfe vermehrt. Die sehr bedürftige Familie hat großen Zulauf von Wohltätern.

— **Mord in einem ungarischen Gerichtssaal.** Vor dem Bezirksgericht von Groß-Tapolcany wurde die Klage des Gutsbesitzers Philipp Labo gegen den Gutsbesitzer Emerich Hancso verhandelt. Nach dem Urteil des Gerichtes sollte Hancso einen Teil seiner Besitzung an Labo abtreten. Hancso zog in seiner Verzweiflung einen Revolver und schoß auf den Bezirksrichter Edmund Kramarik, ohne ihn jedoch zu treffen. Hierauf schoß er auf den Ankläger Labo, den er tötete. Bevor man Hancso festnehmen konnte, schoß er sich eine Kugel in die Brust und verletzte sich tödlich.

Briefkasten der Redaktion.

S. S. Stenographie und Maschinenschreiben können Sie sowohl in den hier bestehenden Handelskursen, als auch bei einzelnen Personen erlernen. Sie finden hierüber häufig genug Inserate in unserem Blatte. Einzelne Personen oder Institutionen speziell zu empfehlen, vermögen wir schon deshalb nicht, weil der Unterricht eine individuelle Sache ist.

Nachrichten aus den ev. Gemeinden.

In der evangelischen **St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz** war die Kirchenchronik vom 1. bis 7. April.

Getauft 2 Mädchen: Eugenia Marta Lange, Lydia Maser.

Gestorben 4 Erwachsene: Marie Götze 16 J. 9 M., Karl August Baumann 74 J., Ludwig Ferdinand Schepan 65 J., Samuel Rudolf Schultz 60 J.

2 Kinder: Wanda Vogel 2½ M., Charlotte Ella Wenske 3½ Mon.

Fremdenliste.

Grand-Hotel. Eisenman, Frisch, Jablonski, sämtlich aus Warschau. Arunianz — Schuscha. Datyner — Moskau. Mieschakow — Moskau. Schymanski — Petersburg. Reichard — Kattowitz. Kriegel — Moskau.

Hotel Viktoria. Selcowski — Sluck. Lipman — Moskau. Kordewan, Rache, Weyer, Hagendorf, sämtlich aus Berlin. Heitichfeld — Brünn. Rosenblum — Petrikau. Kozuchowski — Pruszkow. Sander — Konin. Lisowski — Warschau. Poznanski — Warschau.

Hotel Manteuffel. Mittag — Magdeburg, Kuschelewski — Warschau. Jarocki — Warschau. Politzer — Brünn. Scheichatowicz — Petersburg. Mitnicki — Kiew. Karpelowicz — Moskau. Fogler — Warschau. Tobias — Warschau. Heilmann — Petersburg. Schapiro — Bielostok. Gundelach — Sosnowice. Bremer — Breslau. Tobenkin — Moskau. Mipoz — Dwinsk.

Hotel Polski. Czaplicki — Warschau. Berlawski — Ekaterinoslaw. Modlinski, Swieczynska, Finkelkraut, sämtlich aus Warschau. Borowski — Ewina. Buchenholtz — Krakau. Zlotowski — Warschau.

Witterungs-Bericht.

(Für die „Neue Lodzer Zeitung".)

Nach der Beobachtung des Optikers F. Postleb, Petrikauerstraße Nr. 71.

Lodz, den 13. April.

Temperatur:	Vormittags 8 Uhr	1°	Kälte
„	Mittags 1 „	2°	Wärme
„	Gestern abend 8 „	2°	„

Barometer: 758 m/m gestiegen.

Maximum	2°	Wärme
Minimum	2	Kälte

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmakler, Liverpool.

Vertreten durch E. A. Rauch u. Co.

Eröffnungs-Notierungen.

Liverpool, 13. April 1912.

April	629	September/Oktober	619
April/Mai	627	Oktober/November	617
Mai/Juni	627	November/Dezember	615
Juni/Juli	627	Dezember/Januar	614
Juli/August	626	Januar/Februar	614
August/September	623	Februar/März 1913	615

Tendenz: stetig.

Lodzer Thalia-Theater
Morgen, Sonntag, den 14. April 1912.
Nachmittags 3 Uhr. 4760
Zum letzten Male:
„Max und Moritz"
oder „Der lustige Osterhase"
Ein Bubenstück in 7 Bildern mit Prolog u. Kinderballett.
Abends 8¼ Uhr.
Zweites Auftreten des Charakter-Komikers Adolf Wiesner.
Einer von unsere Leut'
Posse mit Gesang in 7 Bildern von O. F. Berg.
Isaack Stern — — — — — — — — Adolf Wiesner
Montag, den 15. April 1912.
Abends 8¼ Uhr.
Bei populären Preisen.
„Othello"
Der Mohr von Venedig
Schauspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare

Dr. Czarnożyt
ist zurückgekehrt.
Zawadzka-Str. 5. Innere Krankheiten, speziell Herz-, Nieren- und Stoffwechselkrankheiten (Gicht, Fettsucht, Zuckerkrankheit, Steindiathesen etc.). 4650

Wring-Maschinen
auf Kugelagern und Ia. Qual. Gummiwalzen sind die besten. Zu haben bei
Gebr. Milker, Neuer Ring 5.

Am Sonntag, den 14. April l. J., um 8¼ Uhr abends, findet in der Aula des Deutschen Gymnasiums (Ecke Rozwadowskastraße und Neue Promenade) ein

Instrumental-Konzert

statt, ausgeführt vom **Sinfonie-Orchester des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungs-Vereins** unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn **A. Türner**

Der Vorverkauf von Eintrittskarten (von 50 Kop. an bis zu 2 Rbl.) findet in der Buchhandlung von L. und R. Erdmann (Petrikauerstraße Nr. 157) statt; am Tage des Konzerts aber (ab 7 Uhr abends) an der Kasse.

Auf pünktlichen Beginn wird ganz besonders hingewiesen. 4417

Josef Wolski

Petrikauerstr. 3 Telephon 11-53.

empfiehlt dem geehrten Publikum 17036

auserlesene Weine, Cognac's, in- u. ausländ. Liköre. Astrachaner Kaviar vom Herbstfischfang trifft jeden 3. Tag frisch ein

Allein-Verkauf für Lodz und das Petrikauer Gouvernement von Weinen aus den Apanagegütern, von Kennern als die besten Weine anerkannt.

Geschäftsübertragung.

Einem geehrten P. T. Publikum von Lodz und Umgebung mache ich hiermit bekannt, daß ich am 15. April d. J. mein

Juvelier-, Gold- und Silberwaren-Geschäft

aus dem Hause Petrikauer-Straße 128 nach dem

Hause Bennich, Petrikauer-Str. 105

übertrage und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch im neuen Lokale gütigst bewahren zu wollen

Hochachtungsvoll **Eduard Schindlauer.**

4317

Für Herren — Für Herren!

Englische Stoffe

in den neuesten Dessins für Kostüme und Paletots zu Engrospreisen empfiehlt das Fabrikslager

Aktien-Ges. JOHN GREENISH & Sons, London.

Dzielnastraße Nr. 13.

N. B. Von 1—3 Uhr mittags ist das Lager geschlossen. 3538

Für eine hier zu eröffnende Filiale einer Gummifabrik wird ein tüchtiger 4706

Stadtreisender

gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind in der Exp. d. Bl. unter „U. B." abzugeben.

Erstklassige Rigenser **Agenturfirma** sucht leistungsfähige

Vertretungen.

4508

Gefl. Angebote an die Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung" unter „Versicherter Umsatz" zu richten.

Appretur und Färberei.

Tüchtiger Kaufmann mit Kapital als Compagnon gesucht.

Off. unt. „21481" an die Exp. dieser Ztg. erbet. 4639

Selfaktor- u. Ringthrostle-Meister,

der in dieser Eigenschaft bereits gearbeitet hat, **sucht Carl Steinert,** Petrikauerstr. 276, 4594

Strebsamer junger Mann,

24 Jahre, militärfrei, mit langjähriger Praxis, Absolvent einer Technischen Lehranstalt und Höheren Webschule in Deutschland, sucht Stellung als Gehilfe des Webmeisters oder anfänglich als Volontär. Gefl. Off. „X D 123" an die Exp. dieses Bl. 4629

Junger Mann,

Absolvent der höheren Webschule, prakt. in der Weberei erfahren, sucht Stellung als Webmeistergehilfe, Musterzeichner, ev. auch als Lagerist, od. ähnl. Posten in der Weberei. Werte Off. unter „A. S. 400" an die Exp. dieser Zeitung erbeten. 4576

Fräulein,

die deutsch und polnisch spricht, wird für das Kolonialwaren-Geschäft Ecke Glumna u. Nikolajewska gesucht. Bevorzugt werden solche, die in ähnlicher Branche tätig waren. 4739

Zu verpachten

verschiedene separat gelegene und im Centrum der Stadt befindliche **Fabriks-Lokalitäten** für alle Arten der Industrie, wie Spinnerei, Weberei, Zwirnerei etc. mit Kraft, Beheizung, elektrischer Beleuchtung und großen Lagerräumen. Reflektanten belieben Ihre Adressen in der Expedition dieser Zeitung sub „A. B 1000" niederzulegen. 4756

Bettfedern

4810

Daunen (Puch), neue und alte werden bestens gereinigt, sowie nach Krankheiten desinfiziert mit der neuesten Dampf-Reinigungs-Maschine.

Lieferzeit 6 bis 10 Stunden.

Hochachtungsvoll **K. Lamprecht**

Milschstraße 23 im eigenen Hause.

Bestätigt vom Petrikauer Gouverneur.

Erste moderne Fachschule für Kunst-Damen-Schneiderei!!!

Absolventin der erstklassigen engl.-französischen Schneider-Akademie (Wien-Prag) Schülerinnen werden gründlich durch meine neue leichte Methode im Nähen und Zuschneiden ausgebildet.

In meinem Moden-Atelier werden die feinsten Roben bei sehr mäßigen Preisen ausgeführt. 2547

Hochachtungsvoll

K. ZDYBICKA

Promenadenstraße Nr. 37

Polnisch

nach einfacher Methode überraschend schnell zu erlernen (Konversation, Handelskorrespondenz, Grammatik). Unübertroffene Erfolge. Für Angestellte Abend-Unterricht. — 4934

Diplomierte Sprachlehrerin, Cegielnianastr. Nr. 24, 1. Etage, Front, Wohnung 7. 4634

Студентъ Шварцманъ

Опытный преподаватель успѣшно готовитъ во всѣ классы сред.-учебн. завед. и на аттестатъ зрѣлости. Спеціалистъ по Латыни, языкамъ и математикѣ. Адр. Полудневая 13, кварт. 23. Шварцманъ. 3404

15,000 Rbl.

werden zu leihen gesucht auf einen fertigen Neubau in Lodz von 160 Wohnungen. Hypothek in Lodz. Offerten u. „S. K. 15,000" an die Exp. d. N. L. Z. 4577

THE ELITE SKATING-PALACE

42 SREDNIA 42

Täglich geöffnet

Donnerstags, Sonntags und Feiertags:

Militär-Konzert!!!

Die Direktion.

3750

Eis monatlich

aus reinem Quellwasser liefert täglich in Privathäuser zu billigen Preisen 3891

A. Birenzweig

Skladowa 31. Telephon. 28-82.

Erteile Rat

und Weissagungen in Handels-, Familien- und Liebesangelegenheiten. Vergangenheit und Zukunft. Preis von 50 Kop an. Vormittags von 1 Uhr bis 9 Uhr abends. Sonntags 9 bis 6 Uhr abends. Okul ist Chiromant Henryk Christ) Zielonastr. 41. 3593

Erste Lodzer Matratzen-Werkstatt empfiehlt **angefüllte Strohsäcke** mit 5jähriger Garantie, sowie **roßhaar-, waldhaar-, u. Sprungfeder-Matratzen** zu ausnahmsweise bill. Preisen. **A. Chonowicz,** Cegielniana 14. 1781

Von pünktlichem Zinszahler werden 4725

8-12000 Rbl.

auf grundsichere Hypothek per bald oder später zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unter „J. 24" an die Exped. dss. Blattes erbeten.

Erteile gründlichen

russischen Unterricht

für Erwachsene, bereite auch für alle Klassen der männlichen und weiblichen Lehranstalten vor. — Sprechst.: 2—4 U. Petrikauer 81, W. 21. Stud. Goldberg. 4699

Beabsichtigeein 4599

Haus in Pacht

zu nehmen. Gefl. Angebote unt. „Kleinen Verdienst" sind an die Exp. der Neuen Lodzer Ztg. zu richten.

Billig zu verkaufen, noch fast neu, eine 24-windige sowie eine 40-windige

Spulmaschine.

Zu erfragen Widzewska 150 bei Schatz. 4720

---

2 Satz Krempel

1650 mm mit 4—6 Selfaktoren ganz od. geteilt wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. dieses Bl. 4724

Place na rozplaty

na spadkiem dla ścieków fabrycznych, przy szosie pabianickiej, na 3 wiorście od Łodzi. Hypoteka oddziela. Wiadomość w majątku Chachada u Fijałkowskiego lub w Łodzi Piotrkowska 8 sklep Wolskiego

---

Möbel 4596

abreisehalber spottbillig, wenn nur sofort zu verkaufen: Kredenz, Tisch, Stühle, Kleiderschrank, Ottomane, Bettstellen mit Matratzen Wäschschrank mit Spiegel, Waschtisch, mit Marmorplatte, Schreibtisch, Fauteuil, Salonmöbel, Spiegel, Teppiche, Gardienen, Portieren, Uhr, Lampen, sowie Grammophon und Nähmaschine. Długastr. Nr. 31, Wohn. 15.

Möbel abreisehalber sehr billig zu verkaufen: Salon-Garnitur, Trumeau, Säulen, Ofensch., Kredenz, Tisch, Stühle, Samowar, Bettstellen mit Matratzen, Wäschschrank mit Spiegel, Waschtisch m. Marmorplatte, Toilette, Schreibtisch, Fauteuil, Uhr, Lampen, Teppiche, Phantasietischchen, Kleiderschrank, Ottomane, Grammophon Petrikauerstr. Nr. 192, W. 5. 4597

Zu verkaufen

eine Satin-Schlafzimmer-Einrichtung u. eichene Kleiderschränke, solide Arbeit. Tischlerei P. Grabowski, Widzewska 111, W. 2. (4633

Zwei Hengste

(Rappen)

sind zu verkaufen. Zu erfragen Grabowastraße 6, Wohn. 1. 4705

Ein gut gehender

Kolonialwaren-Laden

ist sofort zu verkaufen. Wulczańska Straße Nr. 95. 4593

---

2 Holzhäuser

zum Abbruch zu verkaufen. Näheres Petrikauerstr. 200 im Ausstellungsbureau. 4569

Gaslampen,

Waschtisch, Nachttischchen, Wanduhr, Glas-Service u. verschiedene andere Gegenstände billig zu verkaufen. Widzewska-Straße 47, rechte Officine, 1. Etage. 4666

Kompl. Speisezimmer-Einrichtung (Eiche, dunkel), **ein Becker'scher Flügel** u. a. Möbel sind zu verkaufen. Petrikauerstr. 143. 4697

Nachruf.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, den Mitgliedern unserer Wehr von dem am Freitag erfolgten Ableben unseres Mitgliedes und Kollegen, Steiger des III. Zuges, Herrn

Johann Hintz

Kenntnis zu geben. — Möge ihm die Erde leicht sein.

Die Beerdigung findet Sonntag, um 2½ Uhr nachmittags, auf dem alten ev. Friedhofe statt. Versammlung der Mitglieder um 2 Uhr nachmittags im III. Zuge.

Die Verwaltung und das Kommando der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

4742

Kirchen-Gesang-Verein der Trinitatis-Gemeinde zu Lodz

Montag, den 15. d. Mts. um 8 Uhr abends

Monatssitzung,

zu welcher die Herren Mitglieder höfl. eingeladen werden.

3741 Der Vorstand.

Ausverkauf wegen Umzug!

Infolge Lokalwechsels am 1. Juli verkaufe mein reichassortiertes **Rester-Lager** in baumwollenen, halbwollenen und wollenen Blusen-, Kleider- u. Kostümstoffen zu staunend billigen Preisen.

4750 **OTTILIE BAUM, Andrzejastrasse Nr. 53b.**

Saisonartikel! Wollene Mousseline in reicher Auswahl! **Saisonartikel!**

---

1 Fabriksaal,

50 Ellen lang und 16 breit, mit Kraft, Beleuchtung und Beheizung, im Zentrum der Stadt, ist per sofort oder später zu vermieten. Gefl. Off. unter „D. W. 12" an die Exp. ds. Blattes erbeten. 4759

Gurken, Gurken, Gurken täglich frisch und nicht teuer, sind zu haben im Blumengeschäft Glumna 24 und in der Gärtnerei Emilien-Straße 58 (Pfaffendorf), D. Bahr. 4751

Ein breiter Satz

Streichgarnspinnerei-Krempel

in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Off. unter „E. F. 100" an die Exp. dieser Zeitung erbeten. 7457

Ein gebrauchtes ausländisches

PIANINO

sofort zu verkaufen. Skwerowa Nr. 16, Wohn. 5, gegenüber dem Bahngarten. Anzutreffen von 4 bis 7 Uhr abends. 4722

---

1 Blanko-Wechsel

auf 30 Rbl., ausgestellt von Johann Janot ist verloren gegangen u. wird hierdurch für ungültig erklärt.

Biese, Bierkuchen in Konstantynow.

4660

Junger

Schäferhund

mit schwarzem Deckhaar und weißem Fleck an der Brust, auf den Namen „Suse" hörend, ist verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Widzewska 91 bei Butz. 4687

Schreibmaschinen-Fräulein, 4665

welche selbständig korrespondiert u. einfache Buchführung beherrscht, per sofort gesucht. Offert. unter „H. B. 100" Exp. dies. Ztg.

Potrzebna młoda, ładna

statystka 4579

do damskiej orkiestry z niemieckim językiem. Zgłaszać się Południowa 8, od godziny 12. do 8 w wieczór. Priovi!

Maschinenschreiberin,

d. 3 Landessprachen mächtig, mit sämtl. Kontorarbeiten vertraut, sucht per bald entsprech. Stellung. Gefl. Offert. u. „S. B." an die Exp. des Blattes erbeten. 4731

Nur für Kost u. Logis!

sucht ein aus guter Familie intel. jung. fleißiges Fräulein (Israel.) Beschäftigung. Dieselbe spricht russ., poln. u. deutsch, versteht mit Kindern umzugehen, wie auch die Wirtschaft, kann nähen, stopfen u. dgl. und ist bereit nach auswärts zu fahren. Gefl. Off. unter „C. A." an d. Expedition dss. Zeitung erbeten. 4729

Junges 4615

Fräulein

aus guter Familie sucht bei bescheidenen Ansprüchen irgend einen Posten für leichtere Kontorarbeiten, als Kassiererin oder Verkäuferin. Off. unter „W." an die Exp. d. Bl. erbeten.

Deutsche Frau od. älteres Mädchen

wird zu einem 7-jährigen Kinde gesucht. Selbige muß auch etwas Hausarbeit verrichten. Daselbst kann sich ein

Mädchen für Alles,

die auch zu kochen versteht melden. Adresse in der Expedition dieses Blattes. 4673

Fräulein,

Christin, sucht Stelle zu Kindern in besserem Haushalt. Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter „Fräulein" an die Exped. dieses Blattes erbeten. 4554

Junges deutsches 8466

Fräulein,

die zu nähen versteht, sucht Stellung zu Kindern. Offerten erbet. unter „W. B." an die Exp. der Neuen Lodzer Zeitung.

Es werden per sofort gesucht **einige Depassiererinnen, Kettlerinnen und Näherinnen** 4567

für Strumpfwirkerei. Näheres zu erfragen Passage Schultz Nr. 14.

Ein tüchtiger

Tischler,

d. lesen u. schreiben kann, als

Vorarbeiter

gesucht.

Kammgarnspinnerei Paul Desurmont Monte & Co., Wulczanska 219. 4700

Allein-stehende Frau

sucht irgend welche Haushbeschäftigung, wenn auch nur für einige Stunden täglich. Adresse: Glumnastr. Nr. 17, Wohn. 18. 4733

Izraelitka

intelligentna, do jednego dziecka potrzebna. Andrzeja 41 u. Margulless. 4740

Eine deutsche

Bonne

zu 3 kleinen Kindern mit guten Referenzen gesucht. Zachodnia 63, W. 3. 4559

Komptoir-Lehrling

4725

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Franz Pretzel & Co., Lodz, Petrikauerstr. 112.

Für ein hiesiges Engrosgeschäft wird ein fixer 4672

Lehrling

(Christ) mit d. nötigen Vorkenntnissen und mit schöner Handschrift zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftliche Offert. Petrikauerstr. Nr. 117 im Bildergeschäft abzug.

Ein 4654

Laufbursche

kann sich melden im Geschäft „Kosmos" Petrikauer-Straße 59.

Ein

Laufbursche

wird per sofort gesucht. Näheres in der Exp. dieses Blattes. 4671

Ein ehrenhafter deutschsprechender

Portier

sowie Nachtwächter werden gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 4701

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett von

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten.

Krótkastraße Nr. 4. Telephon 19-41.

Behandlung mit **Röntgenstrahlen** (chronische Hautleiden), **Finsen- u. Quarzlicht** (Haarausfall), **Hochfrequenz-Strömen** (juckende Hautleiden, Hämorrhoiden und Rückenmarkschwindsucht). **Endoscopie und Cystoscopie** (Harnröhren- und **Blasenkrankheiten, Electrolyse, Kosmetik.** (Entfernung lästiger Haare und Warzen) **Vibrationsmassage, Heißluftduschen u. elektrische Glühlichtbäder, Bierzellenbäder,** Heilung der **Männerschwäche** durch **Pneumomassage** nach Prof. Zabludowski.

Blutuntersuchung bei Syphilis und Behandlung derselben m. **Ehrlich-Hata 606.** Durchleuchtung u. Photograph. Aufnahmen des Körperinnern mit Röntgenstrahlen. 15816

Krankenempfang täglich von 8—1 u. n. 5—9; für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. med. Michal Kantor

Chirurgische Krankheiten

wohnt jetzt 14473

Poludniowa 3. Tel. 1827

Sprechst. v. 8—10 u. 3—6 Uhr.

Dr. Jelnicki,

Andrzeja-Str. 7, Tel. 1700

Haut- u. Geschlechtskrankh.

Sprechst.: von 9—12, 5—8

Damen von 4—5. Sonn- u. Feiertags von 9—12. 8491

Frau Dr. 9508

Kerer-Gerschuni

Frauenkrankheiten

Petrikauerstr. № 121

Telephon 18—07

Sprechstunden v. 3-6 nachm.

Sonntag von 9—12 vorm.

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts-, venerische und Haar-Krankheiten.

Zawodzkastr. 18, Ecke Bulczańska. Sprechstunden: 9—12 und 5—8, für Damen von 5 bis 6 Uhr nachm., Sonntag nur von 9—12 mitt. 1630

Dr. H. Schumacher

Nawrot Straße Nr. 2.

Spezialarzt f. Haut- u. venerische Krankheiten. [1751

Sprechst. v. 8—10 u. v. 5—8 Uhr nachm. Sonntags v. 8—1 Uhr

Dr. KARL BLUM

Spezialarzt für

Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen

(Stottern, Lispeln etc.)

nach Prof. Gutzmann-Berlin.

Sprechstund. v. 10½—12½, 5-7 Uhr **Petrikauerstr. 135,** (Ecke Anna. 12006

Dr. St. Lewkowicz

Bei Syphilis Ehrlich-Hata Kuren ohne Berufsstörung Spezialist für Haut-, venerische Krankh. und männl. Schwäche. — Anwendung von Elektrizität, elektrische Licht- u. Vibrations-Masse.

Zachodniastr. 33 b. Lombard Von 9—1 u. v. 6—8, für Damen von 5—6. Sonntag von 9—3

Dr. F. Lange

Evangelicka 5

bis 1. Mai verreist.

Poliklinik

für 4747

Augenkranke

von **Dr. B. Donchin,**

Augenarzt.

Passage Meyer Nr. 1, (Ecke Petrikauerstraße.

Telefon Nr. 28-39.

Sprechstunden von 10—12 Uhr vorm. u. von 4—7½ Uhr nachm.

Dr. med. Leyberg

gew. mehrjähr. Arzt der Wiener Kliniken, ordin. als Spezialarzt für **Venerische, Geschlechts- u. Haut-Krankheiten.**

Empfang 10—1, 6—8. An Sonn- und Feiertagen von 8—1.

Damen 5—6 Ab. **Bes. Wartezimmer.**

Kentkastr. 5, Telephon 26-50

Dr. P. Grossmann

Innere u. Kinderkrankheit,

wohnt jetzt 9578

Petrikauer 15. Tel. 21-33.

Dr. R. Skubinski

ist zurückgekehrt.

Petrikauerstrasse 193. 46 0

Dr. M. Papierny

Accoucheur u. Spezialist für Frauenkrankheiten.

Empfängt bis 11 Uhr vorm. u. von 4½—6½ Uhr nachm.

Poludniowastraße Nr. 23.

Telefon 16—86. 1531

Dr. W. Tulkiewicz

Haut- u. venerische Krankheiten. Empfangsstund. von 8½—10½ vorm. u. v. 4—7½ abends. Sonntags v. 9—12 mittags. **Zielona № 19.**

Dr. J. Abrutin

Kentkastr. 9, Venerische-, Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten. Empf.: 12—2 u. 6—8 Uhr. Damen 5—6 Uhr. Sonntag: 10—1 Uhr

Telephon 23—78. 1600

Zahnarzt 4541

JOSEF HALPERN

Petrikauerstr. 13.

Specialist für sämtliche Goldtechnik. Regulierung schiefgewachsener Zähne. Schmerzloses Zahnziehen.

Dr. L. Klatschkin

Konstantinerstrasse 11.

Syphilis, Haut-, Geschlechts- u. Harnorgankrankheiten.

Sprechstund. 9—1 u. 6—8 ab. **Für Damen besond. Wartezimmer.** Von 5—6 nachm

---

Dr. L. Prybulski

vom Auslande zurück.

Poludniowa 2. Spezialarzt für Haut-, Haar, venerische Krankh., Kosmetik und Männerschwäche. (Behandlung nach **Ehrlich-Hata** (intravenöse 606 ohne Berufsstörung).

Behandl. mit Elektrizität (Elektrolyse und Vibrations-Massage).

Sprechstunden von 8—1 und 4—8, für Damen von 5—6

Für Damen besonderes Wartezimmer. 3791

Lodzer freiw. Feuerwehr

Sonntag, den 14. April 7 Uhr morgens 4661

Uebung

des I., III. und IV. Zuges in den Requisitenhäusern der betreffenden Züge.

Das Kommando